

Vollkorn 2 - Lösungsteil

02.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Von Abraham bis David: Aus einem einzelnen Mann wird ein Volk. Danach kommt die eigentliche Königszeit und schließlich die nachexilische Periode. ● Rahab und Ruht hatten keine jüd. Wurzeln, Rahab und Tamar waren Huren, Bathseba eine Ehebrecherin. 	13.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Das einfachste Mittel ist: Sich etwas sagen zu lassen, sowohl von Menschen als auch von Gott. Wer die Ratschläge anderer ignoriert und auch nicht ernst nimmt, was Gott ihm sagt, dem ist schlecht zu helfen. ● Bitten, suchen, anknöpfen: Es ist eine Haltung der Demut, der Bescheidenheit.
03.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Herodes will nur eines: Seine Macht sichern. Da ist ein neuer König ein Konkurrent, der aus dem Weg geräumt werden muss. ● Mann kann beobachten, dass Gott so handelt, wenn sich die Wege nicht durch Nachdenken und logische Schlüsse finden lassen. Das tut Gott heute auch noch. 	15.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● An den guten Früchten erkennt man sie, also an den Folgen, die ihr Leben hervorbringt und daran (V.24) dass sie Jesu Worte nicht nur hören, sondern auch tun. ● Ein Baum, der keine Früchte bringt, ist nicht besser wie einer, der schlechte bringt. Wahres Christsein ist auf gute Frucht angelegt.
04.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Diese und auch die ntl. Taufe setzen Buße voraus. Buße ist aber nicht nur eine Sache von Worten, sondern auch von einem Leben, dass der Buße entspricht. Das vermisst Johannes. ● Er beschreibt ihn hier als den, der Gericht hält, der Recht und Unrecht trennt und der seine Anhänger mit einer "neuen" Taufe tauft. 	16.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Bei dem Aussätzigen: Berührung und Befehlswort. Beim Hauptmann: Zusage der Heilung trotz räumlichem Abstand. Schwiegermutter: Berührung ohne irgendein Wort. ● Diese Haltung, Jesus zu dienen, zeichnet sie aus. Solche Mütter und Schwiegermütter sind mit Geld gar nicht zu bezahlen.
05.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Weil er erklärt, dass es neben dem Hunger des Körpers auch einen Hunger der Seele gibt. ● Ja, er ist der Gott dieser Welt, deshalb kann er sie auch anbieten. Aber das Angebot ist auch wieder Betrug, denn wenn Jesus Satan anbetet, dann stellt er sich (mitsamt der versprochenen Reiche) unter ihn. 	17.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es ist eine "gebremste" Einladung. Er kann Jesus gerne folgen, aber er macht ihn aufmerksam, dass er damit keine Komfortzone betritt. Jesusnachfolge hat seinen Preis. ● Es geht keinem Menschen unter Satans Herrschaft gut. Wer auf dem Friedhof haust und Schrecken verbreitet, der ist arm dran.
06.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie hatten wohl doch schon einiges von Jesus gehört und sein Ruf war so vorzüglich, dass man es als Vorrecht ansah, ihm zu folgen. Es war sicher mehr als Gehorsam. ● Das er sehr bald über die Landesgrenzen hinaus bekannt wird und auch den Heiden - hier den Syrern - dient. 	18.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie sehen ihn als Menschen. Sie bemerken zwar, dass er ungewöhnliche Vollmacht hat, sagen aber, dass es eine Vollmacht ist, die "den Menschen gegeben" ist. ● Durchaus, auch Christen sind zu den "Kranken" gerufen. Das Evangelium zielt besonders auf die Zöllner und Sünder unserer Tage.
08.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Auf wen das zutrifft, der kann völlig zufrieden sein, dem Glückseligen geht es beneidenswert gut. Das ist etwas anderes als "Glück haben". ● Weil wir es mit Gott zu tun haben. Es geht eben nicht nur um das, was vordergründig leicht und bequem ist, sondern um das, was Gott ehrt und von ihm belohnt wird. 	19.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Jesus freut sich über jeden, der sich vertrauensvoll an ihn wendet. Vermutlich hat die Frau auch schon viel Härte erlebt. ● Es ist eigentlich kein Mangel, es gibt Millionen von Christen. Die Zahl derer, die wissen, dass sie Arbeiter in der Ernte sind, ist trotzdem zu klein. Viele geht das wohl alles nichts an.
09.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Der befürchten muss, dass er dem Gericht überliefert wird, also der Täter, nicht das Opfer. ● Altar und Opfer haben mit Sünde zu tun. Man kann nicht das Verhältnis zu Gott hin klären wollen, ohne auch das Verhältnis zu anderen Menschen zu ordnen. Diese beiden Ebenen hängen zwingend zusammen. 	20.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Das muss eine fast unwirkliche Situation gewesen sein. Kein Kranker mehr im Dorf! ● Die Gefahr ist ziemlich groß, aus dieser Vollmacht Geld zu machen. ● Es ist der Beweis, dass das "Reich der Himmel" in ihrer Mitte ist, es ist letztlich ein Nachweis der Messianität Jesu
10.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es geht darum, dass unser Reden immer der Wahrheit verpflichtet ist. Der Herr verurteilt es, wenn sich ein Mensch einer Schwurformel bedienen muss um glaubhaft zu machen, dass er jetzt einmal die Wahrheit sagt. ● Satan ist der Vater aller Halbwahrheit und Lüge, Gott dagegen ist klar und redlich. 	22.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Der Herr verweist hier wohl auf die spannungsreiche Zeit nach Pfingsten. Der Widerstand kommt aus der Synagoge (V.17+18) und spielt sich in den Städten Israels ab. ● Es könnte vorläufig vorteilhafter sein, sein Christsein zu verstecken. Langfristig ist es aus wenigstens zwei Gründen von Nachteil.
11.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Auf das Beten, das Fasten und auf Almosen. ● Es bedeutet, dass bei dieser Einstellung Fasten, Beten und Almosen geben zwar öffentliche Anerkennung bringen, vor Gott aber keinen Wert haben. ● Sie missbrauchen das, was Gott gelten sollte, um Ehre bei Menschen zu gewinnen. 	23.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es sind die "Werke", die ihn irritieren. Er hat Jesus als Richter angekündigt (Mt.3,10) und jetzt zieht er umher und heilt, predigt, speist die Leute und stillt den Sturm - aber kein Gericht. ● Er fragt nicht zuerst bei allen möglichen Gelehrten nach, sondern fragt IHN selbst. Und er gibt ihm eine Antwort, die Klarheit gibt.
12.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Der Lebenshorizont der Gottlosen ist klein: Es geht ausschließlich um mich, meine Bedürfnisse, meine Interessen. ● Der Christ hat auch seine Existenz in dieser Welt zu meistern, aber er weiß sich zugleich dem Reich Gottes verbunden und wird Zeit, Geld und Kraft investieren, um es zu fördern. 	24.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Die Wunder haben eine Funktion, die über das Wunder selbst hinausweisen soll: Sie sollen Menschen zur Buße führen. Deshalb werden sie auch meist "Zeichen" genannt. ● Er hält wirklich Ausschau nach den Schwachen, Kranken, Geplagten oder sonst wie vom Leben und der Sünde gezeichneten.

Volkorn 2 - Lösungsteil

25.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Ihr Sabbat-Verständnis unterscheidet sich grundlegend. Für die Pharisäer ist der Mensch da, um den Sabbat zu halten. Für Jesus hat er eine Dienstfunktion für den Menschen. ● Der Tempel heiligt die Sabbatarbeit. Da Jesus größer ist als der Tempel, ist aller Dienst von ihm und für ihn auch am Sabbat recht. 	06.02.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie ignorieren, dass Jesus die im AT beschriebenen Messias-Kriterien erfüllt. Selbst das einfache Volk hat die richtige Vermutung (z.B. Mt.12,23), dass er der Messias ist. ● Der Herr verweigert sich der arroganten Forderung, aber einem demütigen Menschen verschließt er sich nicht.
26.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es hängt wohl mit dem inneren Verhältnis zusammen. Für das Volk ist Jesus einfach ein Rätsel, dass sie verstehen wollen. Für die Pharisäer ist er ein Feind. ● In der Beurteilung Jesu gehören sie zu denen, die zerstreuen. Sie sind wie Bienen, die nichts sammeln, aber im Winter Honig wollen. 	07.02.	<ul style="list-style-type: none"> ● Das wirkliche Christuserkenntnis immer von Gott kommt. "Fleisch und Blut" - also wir Menschen, können von Jesus und seinem Weg sprechen; aber keinen Glauben machen. ● Er bedeutet: Der Mensch ist zu beneiden - Jesus zu haben ist das größte Glück, dass einem Menschen widerfahren kann.
27.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Daran, dass er den Willen Gottes tut (V.50). Er macht es nicht an einem Ereignis fest (der Bekehrung) sondern am Tun. ● Der Tempel ist das Gebäude, in dem sich Gott und Mensch begegnen, Jona predigte den Heiden, Salomo ist der Inbegriff von Weisheit und Herrlichkeit. Jesus überragt sie alle. 	08.02.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie habe Mühe, passende Vergleiche zu finden. Der Anblick des verherrlichten Christus steht ihnen noch Jahrzehnte später vor Augen. ● Jesus suchte nie Menschen, die ihn auf Grund erdrückender Beweise anerkennen, sondern solche, die seinem Wort Glauben schenken. Aus dem Glauben kommt Rettung.
29.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es gilt für alle. Auch bei Gläubigen, die das Wort aufmerksam hören, hat Satan ein Interesse, es wirkungslos zu machen. ● Die "Sorge der Zeit" hat viele Gesichter: Es kann die Fülle der Aufgaben sein, es kann die Aufdringlichkeit der Welt sein, Furcht vor Menschen oder Nachteilen. 	09.02.	<ul style="list-style-type: none"> ● Eine Drachme (=ein Denar) war der Tagesverdienst eines Tagelöhners. ● Vielleicht hatte er persönlich gar nichts. Sie hatten zwar als Gruppe eine Kasse, aus der er aber für sich nichts zu nehmen schien. ● Um keinen Ärger zu verursachen. Das ist ein gutes Motiv, das auch Christen auszeichnet.
30.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er will es schädigen, will Gottes Leute durcheinanderbringen, so dass auf Gottes Feld in dieser Welt manche falschen Gewächse sind. ● Der Same, den der Sohn Gottes sät, ist das Wort. Auch Satans Saat sind Worte, Gedanken, Philosophien, Ideologien, die später ihre Früchte tragen. 	10.02.	<ul style="list-style-type: none"> ● Kinder können blind vertrauen, und es stört sie nicht, dass sie "klein" sind - also hilfsbedürftig und abhängig. Erwachsene, besonders Männer, tun sich sehr schwer, das zuzugeben. ● Da wäre Vieles zu nennen. Es macht Sinn, zu überlegen, wo Kinder, Jugendliche, Männer und Frauen jeweils besonders verführt werden.
31.01.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er gewinnt das Reich Gottes. Das ist ihm so wertvoll, dass er dafür alles aufgibt. ● Dann würde er die Menschen gewinnen, der Preis dafür wäre sein Leben, dass er am Kreuz gegeben hat. 	12.02.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sicher nicht, sondern er soll überhaupt nicht zählen. Weil Gott vergibt, ohne zu zählen, sollen wir lernen, das Gleiche tun. ● Der König ist Gott, der erste Knecht ist jeder Hörer des Gleichnisses. Jeder hat von Gott viel erlassen bekommen. Der zweite Knecht sind die Menschen, mit denen wir zu tun haben.
01.02.	<ul style="list-style-type: none"> ● JA und NEIN. Ein Zusammenhang ist natürlich gegeben, Joh. ist der Bote des Herrn. Herodes irrt sich aber, wenn er glaubt, dass die Wunder Jesu durch den auferstandenen Täufer verursacht seien. ● Es ist immer ein sinnvoller Weg, wenn man mit der Not des Lebens zu Jesus geht. 	13.02.	<ul style="list-style-type: none"> ● Nein, es ist nicht erlaubt, sich aus allen möglichen Gründen scheiden zu lassen. Selbst Ehebruch ist kein zwingender Scheidungsgrund. ● Das harte Herz. Es mögen im Vordergrund viele Dinge eine Rolle spielen, aber im Kern liegt es immer am hartherzigen Menschen.
02.02.	<ul style="list-style-type: none"> ● Offenbar den Ruf, dass man mit jeder Art von Krankheit zu ihm kommen kann. Man sieht in ihm einen vollmächtigen Heiler und zugleich einen freundlichen Menschen. ● Es waren Stoffzipfel an der Kleidung, die ständig daran erinnern sollten, Gottes Gebote ernst zu nehmen. 	14.02.	<ul style="list-style-type: none"> ● Reichtum war im atl. Denken ein Zeichen des Segens Gottes, ein Reicher galt deshalb als nahe an Gottes Wort und Gebot. Wenn die nicht einmal zu Gott kommen, dann keiner. ● Nein, im Gegenteil, er bestätigt ihre Befürchtung, dass keiner mit seinen eigenen Möglichkeiten in das Reich Gottes kommt.
03.02.	<ul style="list-style-type: none"> ● Das sind von Menschen festgelegte Regeln, die zu einer bestimmten Zeit durchaus vernünftig sein konnten, mit der Zeit aber Genauso wichtig wurden wie das Gesetz Gottes. ● Wer diese Überlieferungen einhielt, bekam dafür Anerkennung, selbst wenn dabei das eigentliche Gesetz Gottes übertreten wurde. 	15.02.	<ul style="list-style-type: none"> ● Der Herr gibt allen genug, oft mehr als man verdient; er ist in keinem Fall ungerecht, aber durchaus überraschend in seinem Tun. ● Die ersten Arbeiter werden völlig korrekt bezahlt, die anderen entlohnt er nach seiner Großzügigkeit, nach seiner Gnade. Wer sich auf Gottes Gnade verlässt, ist besser dran.
05.02.	<ul style="list-style-type: none"> ● Die beiden Städte liegen in der Landschaft Syro-Phönizien (nordwestlich von Galiläa) und gehörten damit zu Syrien. ● Manchmal bemerkt man, dass sie ganz anders denken als ihr Meister. ● Es war ihr Glaube. Der Herr weist keinen Menschen ab, der ihm vertraut. 	16.02.	<ul style="list-style-type: none"> ● ... stellt den Wunsch nach Bedeutung in einen neuen Zusammenhang. Bei Gott gelten andere Regeln, als in der Welt. Wer bei ihm groß sein will, muss lernen, zu dienen. ● Verantwortung bedeutet eben nicht, dass man ein "Herrschaftsgebiet" hat, sondern ein Arbeitsfeld, in dem man Menschen dient.

Vollkorn 2 - Lösungsteil

<p>17.02.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● Offenbar mit zwei Eseln, geritten ist er aber auf dem Jungtier, das Muttertier ist wohl einfach mitgegangen. ● Matthäus kommentiert mit dem Sacharja-Zitat (V.5). Damit nimmt Jesus in Anspruch, dass er der von Sacharja angekündigte König ist. Das Volk sieht ihn auch so - siehe V.9. 	<p>01.03.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● Der Herr wird seinen Weg vollenden und als wahres Passahlamm sterben, die anderen tun alles, um ihre Mordabsichten zu verwirklichen. ● Die Frau gibt. Sie drückt ihre Liebe aus, indem sie diese Salbe kauft und Jesus salbt. Judas will Geld gewinnen. Diese 30 Silberstücke sind ein Gewinn, der nur Verlust ist.
<p>19.02.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● Optimal wäre: Die Aufgabe annehmen und auch tun. Aber das tut keiner. Der erste schneidet besser ab, weil er - wenn auch mit Verzögerung - den Vater ernst nimmt. ● Die Zöllner und Huren glaubten dem Täufer, taten Buße und ließen sich taufen. Die Pharisäer aber zeigten keine Reue (V.32). 	<p>02.03.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● "Du sagst es" (Elberfelder) erscheint nicht völlig eindeutig, damit ist aber eine klare Antwort gemeint wie "Doch, du sagst es". So geben es Übertragungen wieder. ● Bestimmt. Der Herr stellt im Jüngerkreis das Verhängnis des Verrates vor (V.24), aber Judas gibt seinen Plan trotzdem nicht auf.
<p>20.02.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● Der König ist sicher der Vater im Himmel, der Sohn Jesus und die zuerst geladenen, aber ablehnenden, sind die Juden. ● Vielleicht meint er die Römer, die in den Jahren 68-71 das Land noch einmal unterwerfen, Jerusalem und den Tempel zerstören und viele töten oder versklaven. 	<p>03.03.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● Keine rühmliche. Zuerst schlafen sie, als sie beten sollten, dann verrät ihn einer der Jünger, dann der Versuch, Jesus mit dem Schwert zu verteidigen und am Ende fliehen sie alle. ● Vielleicht liegt darin eine symbolische Bedeutung: Kein Mensch kann, wenn es um das Heil geht, mit seinen Mitteln etwas leisten.
<p>21.02.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● Vielleicht um das zu erreichen, was im V.46 berichtet wird: Sie sind endlich ruhig. Es ist müßig, ständig die Frage von Leuten beantworten zu müssen, die gar nicht lernen wollen. ● Es ist recht einfach, wenn man von einem dreieinigen Gott ausgeht: Jesus ist Davids Sohn, zugleich ist er der ewige Herr. 	<p>05.03.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● Nein, es gab einfach keine Aussage, aus der sich ein Anklagegrund ableiten lies. ● Es ist Jesus selbst (V.64). Seine einzigen Worte in diesem Schauprozess sind diese, dass er sich als der Messias, der Sohn Gottes, zu erkennen gibt. Seine eigenen Worte bereiten den Weg zum Kreuz.
<p>22.02.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● Es ist nicht viel, was an Gutem über die Pharisäer zu sagen ist, aber es ist wichtig. Sie lehren (im Wesentlichen) das Richtige: V.3. ● Die Kritik: Sie sagen das Richtige, aber tun es selbst nicht; sie sind gierig nach Ansehen, Anerkennung und hohen Titeln. Es ist ein fromm verpackter Egoismus. 	<p>06.03.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● Er brachte das Geld in den Tempel und erhängte sich anschließend. Vielleicht ist der Strick gerissen, der Leichnam abgestürzt und aufgeplatzt, jedenfalls war dieses Ende ein Ereignis, das die ganze Stadt bewegt hat. ● Das Schicksal von Judas ist ihnen gleichgültig, bei Geld aber sind sie gesetzestreu.
<p>23.02.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● Die Aussage in V.14: Sie hindern andere Menschen, in das Reich Gottes zu gehen. Eigentlich geht es den Pharisäern um Gott, und doch sind sie nur ein Hindernis. ● Das ist natürlich nicht falsch, aber ihr Problem ist ihre formale äußere Frömmigkeit, bei der das Herz gottlos bleibt. 	<p>07.03.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● Um Jesus Schmerzen zuzufügen. Es gibt (bis heute) einen Einsatz von Intelligenz und Kraft, um Jesus und seiner Gemeinde Schaden zuzufügen. ● Die Soldaten, die Vorübergehenden (also das Volk, die Schriftgelehrten und Ältesten als auch die beiden Räuber. Eigentlich alle.
<p>24.02.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie fragen nach dem Zeitpunkt der Tempelzerstörung, Kennzeichen der Wiederkunft Jesu und der Vollendung des Zeitalters. ● Sein Anliegen ist nicht, genaue Abläufe zu beschreiben, sondern die Jünger auf die größte Gefahr jener Zeit hinzuweisen, der Verführung der Christusunachfolger. 	<p>08.03.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie drehen die Fahne nicht in den Wind. Es sind drei Jünger Jesu, die trotz des Todes ihres Meister zu ihm stehen, seine Ehre wahren und seine Nähe suchen. ● Weil sie gemeinsam gegen Jesus sind. Es gibt (bis heute) merkwürdige Zusammen-schlüsse, wenn es gegen Jesus geht.
<p>26.02.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● Das wäre wahrscheinlich sehr zum Nachteil, denn dann würde man sagen, dass das ja alles noch ganz weit weg ist und die Mehrzahl der Christen würde wohl nachlässig leben. ● Worte erscheinen schwach und unbedeutend, aber die Worte Jesu sind beständiger als alle Dinge, die heute als beständig gelten. 	<p>09.03.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● Damit würden sie einen Irrtum eingestehen, was ihnen wohl zu peinlich ist. Sie legen wohl auf ihr Ansehen vor Menschen mehr wert als auf eine Redlichkeit Gott gegenüber. ● Das Wichtigste: Die Jünger glaubten selbst nicht an Auferstehung, sie hätten nie versucht, auf diese Weise Auferstehung vorzutauschen.
<p>27.02.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● V.13: "So wacht nun...". Das ist die Botschaft, die der Herr mit diesem Gleichnis vermitteln will. Wir müssen in ein Gleichnis nicht mehr hineinlegen, als der Herr selbst. ● Vielleicht sind es Menschen, die das Evangelium gehört haben, aber eine klare Umkehr nicht vollzogen haben. 	<p>12.03.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● Joseph fällt weg, dafür werden seine beiden Söhne Ephraim und Manasse jeweils als Volk gezählt. Die Leviten werden nicht gezählt, sind aber als Stamm natürlich auch da. ● Man kann diese Zahl mindestens mal 3 nehmen und kommt somit auf ein Volk von rund 2 Millionen Menschen.
<p>28.02.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● Es kommt auf das Ergebnis an. Nicht die Menge der anvertrauten Gaben ist das eigentlich Wichtige, sondern das, was wir im Interesse Gottes damit tun. ● Er kennt seinen Herrn nicht richtig. Er spricht so, als sei der Herr streng, aber er handelt nicht entsprechend, er nimmt ihn nicht ernst. 	<p>13.03.</p> <input type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> ● Zu jedem Lager gehören drei Stämme 

Vollkorn 2 - Lösungsteil

14.03.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie waren Aaron (der selbst auch Levit war) unterstellt und hatten alle praktischen Arbeiten um die Stiftshütte zu erledigen. ● Gerschon: (V.25+26) Alle Stoffe, Decken und Seile. Kehat: (V.31) Die komplette Inneneinrichtung. Merari: (V.36+37) Das tragende Gerüst des Heiligtums, Bretter, Füße usw. 	26.03.	<ul style="list-style-type: none"> ● Eigentlich sind es zwei wesentliche Nachrichten: Es ist ein fruchtbares Land mit herrlichem Obst - und es sind starke Gegner da. ● Ihr Fehler ist, dass sie die Größe der Gegner ausmalen, aber kein Wort haben für die Größe Gottes, der ihnen dieses Land geben will (V.2). Sie drehen den Kopf der Hörer von Gott weg.
15.03.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie hatten die heilige Inneneinrichtung zu transportieren, waren aber nicht befugt, sie zu berühren, die Gegenstände im Allerheiligsten durften sie nicht einmal sehen. ● Die Priester mussten alles vorbereiten: Abdecken, die Tragestangen anbringen und dann zeigten sie einfach, wer was zu tragen hatte. 	27.03.	<ul style="list-style-type: none"> ● Ohne diese Wolke hätten das Volk Mose wahrscheinlich umgebracht. Gott schützt Mose und hält Gericht über das Volk. ● In das von Gott versprochene Reich kommt man nicht durch eigene Stärke, sondern Gott selbst bringt hinein - selbst die Schwächsten. ● V.35: Nein, das ganze Volk misstraut Gott.
16.03.	<ul style="list-style-type: none"> ● Auch wenn ein Mensch geschädigt wird, ist es Sünde gegen Gott. (V.6) Mann soll die Sünde bekennen, den Schaden wieder gutmachen und zusätzlich 20% zahlen. ● Es hat den Sinn, verborgene Sünde ans Licht zu bringen. Zugleich ist es ein Schutz für die Frau vor eigenmächtigen Maßnahmen. 	28.03.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es geht hier kein Ahnungsloser Holz sammeln, sondern ein Mann, der wissentlich das Gebot übertritt. Nicht das Holz sammeln ist das eigentliche Problem, sondern die Verachtung des Sabbatgebotes und damit Gottes. ● Sie dienen der Erinnerung. Es ist so etwas wie der Knoten im Taschentuch.
17.03.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er musste alles meiden, was vom Weinstock kam. Er durfte keinen Kontakt zu Toten haben und durfte seine Haare nicht schneiden. ● Eigentlich ist jeder Christ so etwas wie ein "Gott Geweihter" es sind nicht nur Missionare oder Mönche, auf die das zutrifft. Allerdings gelten uns die Nasiräerregeln des AT nicht. 	29.03.	<ul style="list-style-type: none"> ● 1. Sie verweigern Mose die Anerkennung als Leiter. 2. Sie wollen selbst ins Heiligtum gehen (V.5) und fühlen sich zum Priesterdienst berechtigt (V.10). 3. Sie machen Mose Vorwürfe, die völlig ungerechtfertigt sind (V.13). ● Gott verordnet auch im NT Leitungsstrukturen und schützt sie durch sein Wort.
19.03.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es handelt sich bei diesen 6 Fahrzeugen nicht um ein erbetenes Opfer, es war wohl eine Überraschung und Mose war unsicher, ob er das Geschenk annehmen soll. ● Die Merariter hatten die schwersten Teile (das ganze Tragwerk der Stiftshütte), deshalb bekamen sie vier Gespanne. 	30.03.	<ul style="list-style-type: none"> ● Nicht wirklich, schon am nächsten Tag setzt sich der Protest gegen Mose fort. Sie beschuldigen ihn, den Tod der Leute um Korah verursacht zu haben. ● Gar nichts. Sie hatten keine Tempelpolizei oder so etwas. Aber Gott hat hier und an anderen Stellen eingegriffen und ihr Leben gerettet.
20.03.	<ul style="list-style-type: none"> ● Ja, durchaus; kein Mensch ist eigentlich geeignet, Gott zu dienen. Sünde und Gottesdienst passen nicht zusammen. ● Gott hat die Erstgeborenen Israels verschont, deshalb gehören sie Gott. Da aber nicht jede Familie ihr erstgeb. Kind Gott geben konnte, hat er sich einen Stamm "genommen". 	31.03.	<ul style="list-style-type: none"> ● Die "Fremden" sind nicht die Ausländer, sondern alle Unbefugten - also alle außer Aaron und seinen Nachkommen. Selbst die Leviten haben sich vom Altar fernzuhalten. ● Die Priester sollten vom Heboffer leben, also einem festgelegten Teil des Opfers, die Leviten bekamen vom Volk den Zehnten.
21.03.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie sollen das Passah einen Monat später feiern. Damit wird die Wichtigkeit noch einmal unterstrichen. ● Die Israeliten hatten es in dieser Hinsicht wirklich leicht, Christen haben den Heiligen Geist, der sie leitet - was aber ein hohes Maß an Entscheidungsfreiheit einschließt. 	02.04.	<ul style="list-style-type: none"> ● Nein, kein Hinweis. Vielleicht wurde einfach wieder ein Tier geopfert, wenn die Asche verbraucht war - was lange dauern konnte. ● Sie hob die Unreinheit auf, die durch die Berührung mit einer Leiche entstand. Dazu wurde die Asche in Wasser eingerührt und die betreffende Person vollgespritzt.
22.03.	<ul style="list-style-type: none"> ● Weil es ein riesengroßes Lager war und es gar nicht so einfach war, so ein großes Volk zu informieren. Boten hätten da lange gebraucht. ● Er sollte "Auge" sein - er kannte sich wahrscheinlich in der Wüste gut aus. Aber Mose war nicht von ihm abhängig, denn die Wolke suchte immer den richtigen Ruheplatz. 	03.04.	<ul style="list-style-type: none"> ● Mose sollte zwar seinen Stab aus der Stiftshütte holen, aber nicht den Felsen schlagen, sondern einfach zu ihm sprechen. ● Nein. Wer auf den Gipfel eines Berges steigt, stirbt nicht an Altersschwäche. Es war einfach ein von Gott gesetztes Lebensende. Aaron war 123 Jahre alt (4Mo.33,39).
23.03.	<ul style="list-style-type: none"> ● Immer das Gleiche zu essen, ist nicht der Traum, aber die Klage erzürnt Mose und Gott zu Recht, denn: In Ägypten gab es nicht nur Zwiebeln, sie waren Sklaven! Und sie waren jetzt schon nahe am verheißenen Land. ● Gott stellt ihm 70 Leute zur Seite. Gemeinschaft hilft, Lasten zu tragen. 	04.04.	<ul style="list-style-type: none"> ● Das hat mindestens einen Tag gedauert: Eine Form herstellen, Bronze zum Schmelzen bringen, gießen, abkühlen... Musste man das Material erst bei Nachbarvölkern besorgen, dann kann es mehrere Tage gedauert haben. ● Das man durch Glauben gerettet wird. Wer nicht glaubte, für den gab es keine Rettung.
24.03.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es geht ihnen um Macht. Sie sind auf die Stellung Moses neidisch und wollen sich zumindest gleichwertig neben Mose stellen. ● Das spricht eigentlich für Aaron: Er hat seine Grenzüberschreitung sehr schnell erkannt. Er achtet Mose als Führer wieder - und Mose zeigt wirklich große Qualitäten. 	05.04.	<ul style="list-style-type: none"> ● Die Moabiter waren "Verwandte" - Moab war ein Sohn Lots. Diese Völker sollte Israel nicht angreifen. ● Am Euphrat, das war Hunderte km entfernt. ● Das ist schwer einzuschätzen. Er kennt ihn und nimmt ihn ernst. Aber zugleich ist er empfänglich für den Reiz des Geldes.

Vollkorn 2 - Lösungsteil

06.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● 2 Gründe werden angeführt: 1.: Bileam kannte Gottes Absicht, fragte aber trotzdem wieder nach, 2. das NT (2Pt.2,15+16) enthüllt seine schwachen Motive: Geldliebe. ● V.32: Der erste Satz des Engels ist eine Kritik am Umgang Bileams mit seinem Esel. Der Mensch soll sich seiner Tiere erbarmen. 	18.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● Es ist eine Art Reisetagebuch, alle Stationen sollen notiert werden. Es hat sicher den Sinn, für die Zukunft einen zuverlässigen Nachweis für die Reise zu haben, auch wenn heute manche Orte nicht mehr lokalisierbar sind. ● Es ist der extreme Götzendienst mit allen seinen gottlosen Begleiterscheinungen.
07.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● Er weiß sich unbedingt an das Wort gebunden, dass Gott ihm in den Mund legte. Auch der Ärger Balaks ändert daran nichts. ● Das Gott kein Unrecht sah, lag nicht an den Qualitäten Israels, sondern an dem vergebenden Gott. Genauso sieht er die Menschen, die an Jesus glauben. 	19.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● Die Grenzziehung berücksichtigt nicht die 1/2 Stämme, die ihr Land schon östlich des Jordan bzw. des Toten Meere erhalten hatten. ● Er hatte bestimmt eine schwierige Aufgabe. Er musste das zugewiesene Stammesgebiet auf die einzelnen Familien und Sippen aufteilen. Dazu mussten sie das Land erkunden.
09.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● Er macht den Eindruck eines unbestechlichen Gottesboten. Balak droht ihm unverhohlen, aber Bileam bleibt fest bei dem, was er als Bote Gottes auszurichten hat. ● Man kann nur an Jesus selbst denken. In Mt.2,2 knüpft man an die Weissagung Bileams an und deutet sie auf ihn. 	20.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● Das waren die 6 Zufluchtsstädte. Sie hatten den Sinn, dass ein Mensch sich dahin retten konnte, der einen anderen aus Versehen getötet hat. Dort war er geschützt. ● Wenn gewiss ist, dass der Mord Absicht war, dann ja. Der Verzicht auf die Todesstrafe bestraft am Ende die Opfer.
10.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● Der Rat selbst wird nicht genannt, wahrscheinlich war es aber der Hinweis, die Israeliten über den Götzendienst um Baal-Peor und damit verbundene Prostitution zu "fangen". ● Es war kein beliebiger Mord, sondern er hat zwei Leute getötet, die öffentlich gegen Gottes Gebot verstoßen und andere verleitet haben. 	21.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● Ohne diese Regel könnte es passieren, dass mitten im Stammesgebiet von Manasse 2 Quadratkilometer zum Stamm Juda gehören. Daraus würden sich weiter Probleme ergeben. ● Was Gott gibt, gibt er dauerhaft. Das kann man bei der Landverheißung an Israel beobachten, aber auch beim Heil in Christus.
11.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● Am Anfang der Wüstenreise waren 603.550 Männer über 20 Jahre, am Ende 601.730. Es sind in den 40 Jahren fast genauso viele Leute geboren worden, wie gestorben sind. ● Josua und Kaleb. Alle anderen in ihrem Alter waren schon tot. 	23.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● Vielleicht hat David wirklich sich selbst im Blick und erbittet ein langwährendes Königtum. Aber wirklich "ewig" war er nicht König, so dass man die letzten Verse auf Jesus deuten kann. ● Aggressive und fromm auftretende Feinde. ● Er legt sich fest: Ich vertraue auf Gott. Er nötigt sich selbst zu Ruhe und Gottvertrauen.
12.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● Mose hat eigentlich nur eine Sorge: Wie geht es mit dem Volk weiter? Wer wird es künftig führen? Für sich selbst kämpft oder klagt Mose nicht. ● Weil die Leitung von Menschen immer eine zweiseitige Sache ist: Sie geht nur mit der Zustimmung derer, die geleitet werden sollen. 	24.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● David hat recht. Was nützt es einem Menschen, wenn er 100 Jahre alt wird, aber Gott nicht als gnädigen und vergebenden Herrn kennt? ● Er ängstigt sich zwar wegen der hinterhältigen Pläne seiner Gegner, aber er hat auch erfahren, dass Gott Vertrauen beantwortet.
13.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● Was ein Mensch Gott gegenüber verspricht, dass soll er auch halten. Oder: Man soll Gott nicht mehr versprechen, als man halten will. ● "Der Mann ist das Haupt der Frau". Wenn eine Frau im Verantwortungsbereich eines Mannes steht (Frau, Tochter), ist der Mann für sie vor Gott verantwortlich. 	25.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● Es mag sein, dass wir uns gelegentlich sehr ärmlich und unzulänglich vorkommen. Wir glauben aber an einen reichen Herrn, aus dessen Bach wir schöpfen wollen. ● Ab V.3 dreht sich eigentlich jeder Vers darum, dass auch alle anderen Völker Gott erkennen sollten und seinen Segen erfahren.
14.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● Bileam ist der eigentliche Kriegsgrund. Er hat die Midianiter mit Erfolg angestiftet, Israel über den Götzendienst zu schädigen. ● Das kann man nur vermuten. Es könnte sein, dass sie ihm eine Belohnung gegeben haben, die ihn bleiben ließ. Jedenfalls war der Lohn sein Verhängnis - siehe Judas 11. 	26.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● Eigentlich ist dieser Satz erst im 1000jährigen Reich ganz erfüllt. Heute ist er teilweise erfüllt, es gibt auf der ganzen Erde Menschen, die Gott anbeten. ● Da gibt es auch ein Erschrecken über das Handeln Gottes im Gericht an seinem Sohn und zugleich die große Heilsfreude.
16.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● Am Beispiel der Rinder sieht es so aus: Insgesamt erbeuteten sie 72.000 Rinder. Die Krieger bekamen davon 36.000 und mussten 72 Rinder den Priestern geben - also 0,2%. Das Volk bekam auch 36.000 Rinder, sie gaben den Leviten davon 720 Rinder, also 2%. 	27.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● Zum Beispiel die Verse 4, 6, 7, 20. ● Krieg ist im AT ein notwendiges Übel, erstrebenswert ist Friede. Aber oft musste Israel sich verteidigen, musste Gerichtskriege über gottlose Völker führen oder wurde wegen eigener Gottlosigkeit Opfer von Kriegen. Die eigentliche Zuneigung gilt dem Frieden.
17.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● Mose befürchtet, dass sie sich vor dem Risiko drücken wollen, dass mit der eigentlichen Einnahme des versprochenen Landes westlich des Jordan verbunden war. ● Sie wollen ihre Kinder und ihr Vieh in der von ihnen gewünschten Gegend lassen und dann in den Krieg ziehen, bis alle ihr Land haben. 	28.04.	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> ● Etwa in den Versen 6+7, in denen er seine eigene Unvollkommenheit beschreibt, oder 24-29, in denen David gegen seine Feinde betet - was für Jesus undenkbar wäre. ● Der Vers 22. Alle Evangelien berichten davon, dass man dem Herrn vor der Kreuzigung und auch am Kreuz so einen Trank anbot.

Vollkorn 2 - Lösungsteil

30.04.	<ul style="list-style-type: none"> ● 1. Ein Wunder, weil er trotz permanenter Bedrohung immer noch lebt. 2. Ein Wunder vielleicht auch, weil der Widerstand, den er erlebt, sein Gottvertrauen nicht zerstört. ● Vielleicht, weil bei David wirklich nicht alles glatt lief. Das ist aber für David kein Grund, sein Gottvertrauen aufzugeben. 	12.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es ist genauso wie im NT: Abraham wurde gerettet, weil er glaubte. Nicht seine Werke machten ihn vor Gott gerecht. ● Ab.V.18: Das grenzenlose Zutrauen, dass Gott seine Zusage einhalten wird. ● 1Mo.17,1: 99 Jahre war er alt und biologisch nicht mehr in der Lage, ein Kind zu zeugen.
01.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sein größtes Anliegen ist Gerechtigkeit. Er war ja auch bekannt als gerechter König. Davon erwartet er einen Segen für das ganze Land und darüber hinaus. ● Die weltweite Wirkung des Königs (V.8-11) und das Ende des Unheils (V.12-14) sind nicht auf Salomo anwendbar. 	14.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Wenn man den Vers isoliert ansieht, könnte man das denken. Der Zusammenhang zeigt aber, dass die Errettung, die in Christus bewirkt ist, allen Menschen gilt, aber nur wirksam wird, wenn sie im Glauben ergriffen sind. ● Weil die Bedrängnisse einen Menschen viel eher reifen lassen als das Wohlergehen.
02.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er hatte den Eindruck, dass es den Gottlosen gut geht, während er als gottesfürchtiger Mensch mit Beschwerden geplagt ist. ● Vom gottlosen Leben geht etwas aus, was Christen zu ihren eigenen Schaden fasziniert. ● Nicht die Umstände. Er ist immer noch krank. Verändert hat sich seine Bewertung. 	15.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Die Taufe drückt eine Parallelität aus zwischen dem, was mit Jesus geschah und unserem eigenen Leben. Er starb am Kreuz, wir symbolisch im Wasser, und wie er auferstand zu neuem Leben, so auch wir. ● Untertauchen, da das Bild (das Wasser als Grab) sonst keinen Sinn hat.
03.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er erlebt die Zerstörung des Heiligtums. Die Feinde brüllen umher, stellen ihre Siegeszeichen auf, zerschlagen und verbrennen alles. ● Wenn Propheten fehlen, dann fehlt auch die Anweisung und der Rat von Gott. ● Asaph klammert sich daran, dass Gott einen Bund mit Israel geschlossen hat und ihn hält. 	16.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Genauso, wie eine verwitwete Frau nach dem Tod ihres Mannes wieder heiraten kann, so können wir jetzt mit Christus "verheiratet" sein, nachdem wir dem Gesetz gestorben sind. ● Ja, es hat eine Bedeutung, um ein Bewusstsein für Sünde zu schaffen. Abgeschafft ist es als Grundlage der Gottesbeziehung.
04.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Hörner sind in der Tierwelt Zeichen von Stärke und zugleich Waffen, mit denen sie ihre Rangordnung ausfechten. Das Horn <u>nicht</u> erheben zeigt die Bereitschaft zur Unterordnung. ● Die Herrscher und ihre Machtmittel sinken kraftlos vor Gott zusammen. Die Demütigen und Ohnmächtigen jedoch werden gerettet. 	17.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es ist natürlich auch ein Problem der Christen, das bestätigt die Erfahrung. In uns wirken auch diese beiden Kräfte. ● Man kann es so verstehen, dass Paulus die zukünftige Rettung von den Schwachen des Leibes meint, er könnte aber auch sagen, dass ihm jetzt schon Hilfe durch J. Christus wird.
07.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Paulus war noch nie in Rom, aber es gab sehr starke innere Verbindungen dahin. ● Er will die römischen Christen im Glauben stärken, er will Frucht unter ihnen wirken und er will selbst getröstet werden. ● Es klingt wie ein Entschluss: Ich schäme mich dieser guten Botschaft nicht! 	18.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Im Text ist das sehr allgemein gehalten, die Leitung des Geistes soll im ganzen Leben geschehen. Wenn das nicht der Fall ist, gibt es auch am Sonntag keine Geistesleitung. ● Das ist die Erwartung an Gott, mich in meinen Gedanken, Entscheidungen und Verhaltensweisen von Gott leiten zu lassen.
08.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sein Zorn ist damit begründet, dass die Menschen in der Natur genug Hinweise auf einen Schöpfergott vorfinden, ihn aber verachten und statt dessen Nicht-Götter verehren. ● Gottes Gericht besteht darin, dass er die Menschen in moralische Grenzenlosigkeit "dahingibt" - so wie wir es erleben. 	19.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Das sieht man an den harten Spielregeln des Lebens: Fressen und Gefressen werden, Aussterben von Arten usw. ● Der Text bringt es mit der "Offenbarung der Söhne Gottes" in Verbindung. ● Das ist dann, wenn der Herr in diese Welt zurückkehrt, um sein Reich aufzurichten.
09.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er teilt die Menschheit in Juden und Nichtjuden und weist nach, dass beide Gruppen verloren sind. Kein Mensch ist tauglich für Gott. ● Hier steht, dass jeder Mensch eine Art moralischen Kompass in sich trägt. Das zeigt sich z.B. daran, dass Nichtchristen zwar gottlos leben, aber wissen, wie ein Christ leben muss. 	21.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Weil seine Volksgenossen, die Juden, zum größten Teil Jesus ablehnen. ● Jakob statt Esau, Isaak statt Ismael und sein Handeln mit dem Pharao beim Auszug. ● Manche Menschen werfen Gott Ungerechtigkeit vor. Gerecht wäre: Verdammnis für alle. Das Gott gnädig ist, ist keine Ungerechtigkeit.
10.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es wird nicht jede Kritik auf jeden Menschen in jeder Situation zutreffen, aber es stimmt: Jeder Mensch ist im Kern seines Wesens gottlos. ● Das Gesetz Gottes ist ein fester, verstehbarer Maßstab. Wer sein Leben damit vergleicht, bemerkt seine Unfähigkeit, diesem Maßstab zu entsprechen. 	22.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Paulus begründet damit, dass es eine alte Absicht Gottes ist, nicht nur Juden sein eigenes Volk zu nennen, sondern er wird auch Menschen aus anderen Völkern rufen. ● Weil sie mit der Einhaltung von Gesetzen das Heil gewinnen wollen. Der wirkliche Weg zum Heil ist der Weg des Glaubens.
11.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Weil die Vergebung ein Geschenk ist, der Glaube ist ein Geschenk - wir haben alles empfangen, deshalb gibt es nichts zu rühmen. ● Ich würde danach fragen, ob sie einen anderen Weg kennen, der zum Frieden mit Gott führt. Das menschliches Gutsein nie ausreicht, hat die Zeit des Gesetzes ja bewiesen. 	23.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Gott sendet seine Diener, diese predigen die gute Nachricht, Menschen hören das und glauben, sie rufen den Herrn an und werden gerettet. ● Das Ziel ist die Rettung von Menschen. Das ist Gottes Absicht, und er hat alles bereitgestellt, um dieses Ziel zu erreichen.

Vollkorn 2 - Lösungsteil

24.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Das wird mit verschiedenen Prophetenworten beschrieben. Sie sind verhärtet (V.7), sie schlafen (V.8), sie haben verfinsterte Augen (V.10). ● Der Hochmut (V.20). Wir sind durch Gottes Gnade "eingefropft" und sind dort sicher, gefährdet sind wir nur durch Überheblichkeit. 	06.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Hiob sieht Gott als die Ursache seiner Not. Er glaubt weder an den Zufall noch an die Herrschaft des Teufels, sondern nimmt das Gute und das Böse aus der Hand Gottes an. ● Er beschreibt nicht, wie es ist, sondern was nicht mehr ist: Keine Unterdrückung, keine Gottlosigkeit, keine Unterschiede usw.
25.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● 1. Die Verstockung des größten Teiles Israels ist zeitlich befristet, 2. Die Sammlung von Gläubigen aus den Nationen zielt auf eine bestimmte Zahl, 3. Das Ende dieser Sammlung und das Ende der Verstockung Israels hängen zusammen. ● Was Gott begonnen hat, gibt er nicht auf. 	07.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● V.7+8: Dass Hiob an seinem Elend selbst schuld ist. Er erntet, was er gesät hat. 5,17: Er glaubt, dass Gott Hiob aus diesem Grund züchtigen will und er rät ihm, diese Zucht anzunehmen. Woher hat er seine Erkenntnis? Er glaubt, dies zu beobachten (4,8 und 5,27). ● Das ist sehr individuell.
26.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Ein Beispiel zur Illustration: Ein Mensch würde gerne etwas stehlen, fürchtet aber erwischt zu werden und lässt es deshalb. Wer dagegen das Böse verabscheut, will gar nicht erst stehlen, und zwar nicht nur, weil er Angst hat, erwischt zu werden. ● Das ist individuell. 	08.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er will damit sagen, dass er sich nicht beklagen würde, wenn es ihm gut ginge. Weil das nicht der Fall ist, deshalb klagt er. ● Im Sommer, wenn man das Wasser am Nötigsten braucht, sind die Bäche leer. So sind Hiobs Freunde. Wo er ihren Trost dringend bräuchte, schlagen sie ihn mit Worten.
28.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Eindeutig "JA", jede Obrigkeit ist von Gott verordnet (V1), auch die "verkehrten" Regenten. ● Der Staat ist eine Ordnungsmacht. Wenn er mir vorschreiben will, was ich zu glauben habe, überschreitet er seine Zuständigkeiten und wir sind nicht verpflichtet, ihm zu gehorchen. 	09.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Entweder er selbst oder seine Kinder müssen gesündigt haben. Wenn er Buße tut, dann wird Gott auch sein Geschick wieder wenden. ● Verse 8-10: Das ist die Erfahrung der vorigen Generationen. Für sie war klar: Wer gottlos lebt, den straft Gott (Das ist sicher in vielen Fällen zutreffend, nicht aber bei Hiob).
29.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Paulus mahnt die Briefempfänger, vorsichtig zu sein mit dem Urteil über andere Geschwister und weist darauf hin, dass jeder für sein eigenes Leben verantwortlich ist. ● Es ist einfach der Hinweis, dass wir für uns verantwortlich sind und nicht für die anderen. ● Kaum, aber wir wollen es echt erstreben. 	11.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Darin, dass kein Mensch Gott gegenüber gerecht ist. Das ist allein schon in der Größe Gottes begründet, demgegenüber der Mensch sehr klein und sündig ist. ● Hiob hatte wirklich keinen Mittler. Welches Geschöpf sollte zwischen Gott und Mensch vermitteln? Erst in Jesus kam dieser Mittler.
30.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie sollen es verkraften, um anderer willen auf moralisch neutrale Dinge zu verzichten, die sich daran stoßen. ● Das es schon im AT einen vielstimmigen Chor gibt, der die Rettung der Nichtjuden vorhersieht. Das bedeutet, dass die Rettung der Heiden keine nachträgliche Idee war. 	12.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es mag die Erinnerung daran sein, dass der Schöpfer Verantwortung für sein Geschöpf hat. Hiob ist irritiert, weil er den Eindruck hat, dass Gott dieser Verantwortung nicht nachkommt. ● Er spricht vom Totenreich und den Vorstellungen, die man zu jener Zeit davon hatte.
31.05.	<ul style="list-style-type: none"> ● In Jerusalem will er den verarmten Geschwistern das Geld abliefern, dass die Christen in Mazedonien und Achaja für sie gesammelt haben. Angst hat er vor den Juden, weil sie ihm nach dem Leben trachten. ● Er rechnet damit, dass einige von Rom mit ihm nach Spanien kommen (V.24). 	13.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er ist der Überzeugung, dass es - gemessen an seiner Schuld - Hiob noch viel zu gut geht. ● Es ist immer richtig, Sünde zu meiden. Da hat Zofar Recht. Was aber nicht zutrifft, ist die folgende Behauptung, dass der Mensch, der die Sünde meidet, grundsätzlich sicher und im Wohlergehen ist.
01.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Dieses Kapitel beweist das Gegenteil, Paulus spricht mit großer Achtung von Frauen und würdigt ausdrücklich ihre Mitarbeit im Gemeindeleben und der missionarischen Arbeit. ● Er meint, dass Christen Ideenreich sein sollen, wenn es um das Gute geht und ahnungslos, wenn es um das Böse geht. 	14.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Hiob weiß, dass sie sich irren. Er beobachtet ein unerklärliches Wohlergehen der Gottlosen und Bedrückung der Gerechten. ● Er will ihnen zeigen, dass Gott in seinem Handeln völlig souverän ist. Er erhöht und erniedrigt. Gottes Handeln ist für unser kleines Hirn unergründlich.
04.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Seine Gottesfurcht. Weil er Gott achtet, ehrt er ihn selbst nach diesen schlimmen Nachrichten noch. ● Er weiß um die verheerende Wirkung von Sünde und tut dagegen, was er kann. ● Kinder sind auf vielerlei Weise gefährdet, deshalb ist kontinuierliche Fürbitte nötig. 	15.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Bisher argumentiert Hiob, er spricht seine Freunde an und geht auf ihre Rede ein. Ab V.20 beginnt er, zu Gott zu sprechen, er betet. ● Es ist keine klare Auferstehungshoffnung erkennbar, aber der vorsichtige Gedanke, dass dieser Ort nicht endgültig sein muss, das hält Hiob für möglich.
05.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es ist Torheit zu meinen, dass schwere Tage ein Beweis dafür sind, dass wir Gott gleichgültig sind oder dass sie ein Argument für die Nichtexistenz Gottes seien. ● Sie brauchen Stärkung im Gottvertrauen; Gott kann aus dem Leid viel Segen machen. ● Elifas, Bildat und Zofar. 	16.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Elifas behauptet, dass er und seine beiden Freunde mehr Durchblick haben als Hiob. Hiob tue so, als sei er der Erste auf der Welt gewesen, in Wirklichkeit versteht er Gott nicht. ● Das sind Aussprüche, die in der Schrift keine Bestätigung finden. Im Gegenteil, Jesus lehrt, dass im Himmel Gottes Wille geschieht.

Vollkorn 2 - Lösungsteil

18.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er würde versuchen, sie zu stärken und zu trösten, jedenfalls nicht mit unzutreffenden Anklagen den Schmerz vergrößern. ● Wer selbst bestimmte Erfahrungen durchlebt hat, versteht Menschen, die Ähnliches erleben. Sie sind ganz besonders geeignet für seelsorgerlichen Dienst. 	29.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es sind zwei wichtige Gründe: Seine Fürsorge für die Bedürftigen und sein Kampf für Gerechtigkeit. Das machte ihn auch beim "einfachen Volk" so beliebt. ● Es könnte irgendeine Art von Ausgleich für ihr Defizit gewesen sein. Vielleicht hat er dem Lahmen einen Esel geschenkt.
19.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er zielt damit auf Hiob, auf den Mann, der am Anfang des Buches gottesfürchtig und rechtschaffen bezeichnet wird. Das ist eben auch der Irrtum Bildads. ● Weithin schon. Auch wenn nicht alles auf alle zutrifft, langfristig gesehen endet der Weg des Gottlosen immer im Gericht. 	30.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Die Bogensehne lösen bedeutet, dass der Bogen nicht mehr benutzbar ist. Hiob fühlt sich entwaffnet. Er kann sich nicht verteidigen. ● Er hat den Eindruck, dass Gott ihn verlassen habe, sein Gebet nicht hört, ja geradezu zu seinem Gegner geworden sei. Es ist so, Gott tut nicht nur, was wir für richtig halten.
20.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es haben sich in der Not aus verschiedenen Gründen alle von ihm abgesetzt. Die Krankheit hat ihn einsam gemacht. Keiner nimmt ihn mehr ernst, selbst die eigenen Knechte nicht. ● Das ist V. 25. Ihm wird die Gewissheit eines göttlichen Erlösers offenbart und er weiß sich für immer mit ihm verbunden. 	02.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er betont noch einmal seine Rechtschaffenheit und zeigt an etlichen Beispielen, dass er konsequent Abstand zur Sünde gehalten hat. ● Er hat mit sich selbst einen Bund geschlossen, nicht gierig auf eine fremde Frau zu sein. Es ist eine innere Festlegung, von der er wusste dass Gott sie segnen würde.
21.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Überhaupt nicht. Er haut mit Worten wieder kräftig zu. Seine Beschreibung des Gottlosen stimmt zwar, aber auf Hiob trifft sie nicht zu. ● Vielleicht diese beiden: 1. Wir wollen nie neidisch auf die vorläufigen Erfolge gottloser Leute sehen; 2. Wir verzichten auf alle Mittel, die Erfolg versprechen, wenn sie gottlos sind. 	03.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er ist der Jüngste in der Runde, deshalb hat er bisher respektvoll geschwiegen. Er vertritt weder die Ansicht Hiobs noch die der Freunde und ist deshalb unparteiisch. Selbstzweifel hat er nicht, er ist sich seiner Sache sehr sicher. ● Er steht unter Druck, er muss reden, sonst explodiert er wie ein gärender Weinschlauch.
22.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie haben kein Interesse an Gott selbst und an göttlichen Dingen. Sie wollen Gott nicht dienen und auch nicht zu ihm beten. ● Es ist schon eigenartig: Es gibt kaum Menschen, deren Wohlergehen ein Grund ist, nach Gott zu fragen. Not dagegen hat schon viele Menschen in die Nähe Gottes gebracht. 	04.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er geht taktvoller als die drei Freunde mit Hiob um. ● Elihu sieht darin Gottes gnädige Absicht, Menschen vom Weg ins Verderben zu retten. ● In einer sehr erbärmlichen. Er rennt in sein Verderben, und merkt es nicht. Er stellt sich dahin, wo der zufällig geworfene Speiß landet.
23.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● V. 5-9: Unbarmherzigkeit, Hartherzigkeit, Ausspielen von Macht. Ein Katalog von Sünde. ● Nein, alles Lüge. Elifas Worte klingen klug und fromm, aber sie sind beides nicht. ● Das liegt an seiner verknoteten Logik: Not = Zeichen von Gottlosigkeit. Das trifft manchmal zu, aber bei Hiob und in anderen Fällen nicht. 	05.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Am Anfang spricht er die 3 Freunde Hiobs an, später Hiob selbst. ● Das kann man sehr gut an der Auflösung des sozialistischen Ostblocks beobachten, speziell auch beim Untergang der DDR. ● Warum leben wir? Elihu versteht das Prinzip des Lebens als direkt von Gott gegeben.
25.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Besonders die Verse 7+10 drücken seine Gewissheit aus, dass es ihm gelingen würde, Gott von seiner Redlichkeit zu überzeugen. Aber leider (V.8+9) hat er keine Möglichkeit, von Gott eine Stellungnahme einzufordern. ● Weil er sich mit größter Entschiedenheit nach Gottes Gebot gerichtet hat (23,11+12). 	06.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Das ist zutreffend. Die Sünde eines Menschen mag ein Ausdruck der Ablehnung Gottes sein, sie schädigt aber Gott nie. Die Sünde ist aber immer zum Schaden des Täters. ● Das ist der Kreislauf des Wassers. Es ist erstaunlich, welche Naturkenntnis die Alten hatten.
26.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er meint sicher Bildad und beklagt sich auf sarkastische Weise, dass seine Worte nicht geholfen haben, ihm, dem Schwachen, irgendeinen Beistand zu geben. ● Ein Mensch in der Lage Hiobs braucht keine Vorwürfe (selbst wenn sie berechtigt wären), sondern Beistand und Ermutigung. 	07.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Elihu nötigen die Naturerscheinungen wie Blitz und Donner zur Ehrfurcht vor Gott. ● Der Text beantwortet die Frage nicht direkt. In Anlehnung an V.19 soll er wohl einsehen, dass Gott in seiner Weisheit so weit über dem Menschen steht, dass es nicht angemessen ist, Gott irgendwelche Vorwürfe zu machen.
27.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er legt sich noch einmal fest, dass er in der Vergangenheit und in der Gegenwart in Wort und Tat Gott ernst nahm. ● ... es ist ein sehr vorläufiges, ein schnell vergängliches Glück. Sie haben Kinder, sie haben Geld - aber langfristig fehlt ihnen das Wichtigste: Der Segen Gottes. 	09.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es geht in 4-7: Um die Erschaffung der Erde, 8-11: um die Erschaffung des Meeres und die Festlegung seiner Grenzen, 25-30: um das Wetter, die Herkunft von Regen, Schnee usw. ● Einige kann sie beantworten, bei vielen kommt man über Hypothesen nicht hinaus. ● Das ist sehr individuell, z.B. V.35
28.06.	<ul style="list-style-type: none"> ● Gold, Silber, Kupfer, Eisen und Edelsteine. ● Bisher hat er beschrieben, was man unter der Erde finden kann, jetzt geht er mit wunderschönen poetischen Formulierungen der Frage nach, wo man Weisheit findet. Seine Antwort: Weisheit "findet" man nicht, sie ist das Ergebnis von Gottesfurcht und Abstand zur Sünde. 	10.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Hiob kann immer nur antworten: Kenne ich nicht, keine Ahnung. Der Sinn der Fragen? Wer so wenig versteht, sollte Gott gegenüber den Mund nicht zu weit aufmachen. ● Sehr wahrscheinlich. Die Rede hat ja den Sinn, Hiob nachzuweisen, dass er selbst bei bekannten Dingen herzlich wenig weiß.

Vollkorn 2 - Lösungsteil

11.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Mit der Geste unterstreicht er, was er schon mit Worten sagte: Kein Wort mehr. Er hält den Mund zu, weil er Gott nicht antworten kann. ● Von den bekannten Tieren käme für den Behemot höchstens das Nilpferd in Frage. Dem Leviatan entspricht keine heute lebende Tierart. Vielleicht kannte man noch Saurier. 	24.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Dann wäre Israel untergegangen. Der Abstand zum aggressiven kanaanitischen Götzendienst war für Israel eine Existenzfrage. ● Der Grund der Erwählung liegt nicht in den Qualitäten des Erwählten. Im Gegenteil. Gott wählt eher das Geringe, Minderwertige, dass er aus unbekanntem Gründen liebt.
12.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Anfangs glaubte er, er könne Gott zur Rechenschaft ziehen. Aber nun sieht er, dass nicht er die Fragen stellt, sondern Gott. ● Es kann sein, dass es Hiob nicht leicht fiel, für die Freunde zu beten. Sie haben ihn weh getan. Aber am Ende ist die Fürbitte sowohl für die Freunde als auch für Hiob wichtig. 	25.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Israel hatte in der Wüste keine Möglichkeit, sich selbst zu versorgen. Ihr Nahrung kam auf das Wort Gottes hin - oder sie hungerten. Von ewigem Leben ist hier nicht die Rede. ● Es ist das Phänomen, im Wohlergehen Gott zu vergessen. Selbst Christen werden im Wohlstand oft nachlässig und geistlos.
14.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Ungehorsam, Unglaube und ein Misstrauen gegen Gott (V.26,27,32) sind die Gründe, die Gottes Zorn hervorrufen. ● Sie hatten auf dem Weg von Ägypten bis zur Landesgrenze ständig das fürsorgliche Handeln Gottes vor Augen. Deshalb konnte Gott erwarten, dass sie ihm vertrauen. 	26.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Einerseits ist es die Gottlosigkeit dieser Völker, die ihren Untergang begründen. Andererseits ist es die Zusage Gottes an Abraham. ● Ein Staat, der die Sünde fördert oder offiziell gegen Gott kämpft, hat auch heute keinen Bestand: Beispiele wären der Nationalsozialismus, die alte DDR, Albanien usw.
16.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es ist Kaleb's Gottvertrauen. Er glaubte, dass Gott sie in das verheißene Land bringt. ● Er muss Gott vertrauen, ganz gleich, ob andere das auch tun. Kaleb war in seinem Vertrauen auf Gott ein einsamer Mann. ● Weil sie ihrem Eigensinn mehr vertrauten als Gott. Sie nahmen weder Gott noch Mose ernst. 	27.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● <i>Gott fürchten</i>: Das zielt auf die allgemeine Grundhaltung. <i>Ihm anhängen</i>: Die Zuneigung des Herzens. <i>Ihm dienen</i>: Praktischer Gottesdienst. <i>Bei ihm schwören</i>: Unser Verhältnis zu Recht und Unrecht leitet sich von Gott ab. ● Erstaunlich: Gott liebt nicht nur sein Volk. ● Weil Israel selbst diese Erfahrung machte.
17.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Moabiter und Ammoniter waren Nachkommen Lots und daher verwandte Völker, die unter Gottes Schutz standen. ● Mose ist mit seiner Rede in der Gegenwart angekommen. Der Durchzug durch Moab und Ammon und der Sieg über Sihon sind in den Wochen unmittelbar vor dieser Rede passiert. 	28.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie sollen aus der Geschichte Schlüsse ziehen, damit sie die Fehler ihrer Vorfahren nicht ständig wiederholen. Deshalb sollen Eltern ihre Kinder auch die Geschichte erzählen. ● In Ägypten wurden viele Felder künstlich durch Schöpfträder bewässert. In Kanaan will Gott regelmäßig genug Regen geben.
18.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Das waren die ersten Kämpfe der Generation, die in der Wüste herangewachsen war. Es war außerdem der Schritt, an dem das Volk 38 Jahre zuvor gescheitert war. ● Sie erscheint schon sehr hart, aber Mose ist mit seinem ganzen Leben ein Symbol für das Gesetz: Es bringt nicht ins verheißene Land. 	30.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● V.13: Sie sollen ihre Opfer an dem von Gott vorgeschriebenen Ort bringen. V.19: Sie sollen die Versorgung der Leviten ernst nehmen. V.30: Sie sollen sich für die Götzen der vertriebenen Völker überhaupt nicht interessieren. ● Es gelang offenbar nicht. Vermutlich schon aus Mangel an Feldfrüchten, Opfertieren usw.
19.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Das sind die 10 Gebote. Sie sind zwar nicht das ganze Gesetz, aber der Kern des Alten Bundes. ● Weil jede Darstellung Gott kleiner macht, als er wirklich ist. Dazu kommt noch, dass man irgendwann dieses Ding selbst als Gott verehrt und nicht mehr als Hinweis auf Gott versteht. 	31.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Vorsicht: Wunder sind keine Garantie, dass Gott hier am Werk ist. Es gibt leider auch satanische Wunderkräfte mit Verführungsabsicht. ● Zunächst gilt: Es ist nicht unmöglich, dass dies geschieht. Dann aber gibt es eine Pflicht, zu prüfen: Die Botschaft darf dem nicht widersprechen, was Gott in der Bibel offenbart hat.
20.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Beides: Hier ist das Wesen Gottes beschrieben. Dieses Wesen schlägt sich aber auch in den Bündnissen nieder, die er eingeht. ● Dass es die Möglichkeit gibt, zu Gott umzukehren und dass Gott Interesse hat, dass eben dies geschieht. Er gibt Menschen nicht auf. 	01.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Nein, sie erfüllen die Kriterien "Flossen und Schuppen" nicht. ● Nein, ganz sicher nicht. Es ist eins von vielen menschlichen Zusatzgeboten, die das göttliche Gebot "absichern" sollen. Warum Gott dieses Gebot gegeben hat, ist nicht sicher. Es gibt nur Vermutungen.
21.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Der Bund ist kein Bund mit Toten, sondern mit den Lebenden. Jede Generation muss selbst zur Gottesfurcht finden und im Vertrauen auf Gott leben. ● Eifersucht ist "Argwohn auf einen Nebenbuhler". Gott ist eifersüchtig, wenn ein Mensch Gegenstände statt Gott verehrt. 	02.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es geht nicht ohne Gottesfurcht und Gottvertrauen. Der Gläubiger muss darauf vertrauen, dass Gott ihm vergilt, auch wenn er Geld verliert; der Schuldner braucht Gottesfurcht, so dass er zurückzahlt, was er zahlen kann. ● Es sorgt dafür, dass keine Familie völlig verarmt und Reiche müssen abgeben.
23.07.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie handeln unverantwortlich. Solange es geht, müssen Eltern ihre Kinder zum Glauben hin ziehen und beeinflussen, ihnen Jesus und die Gemeinde lieb machen. ● Wenn jemand das Gesetz hält, wird er gerecht - was aber keiner schaffte, selbst Mose nicht. Deshalb gilt: Gerechtigkeit aus Glauben. 	03.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● 1. Das Passafest: Erinnerung an die Rettung der Erstgeburt und den Auszug aus Ägypten. ● 2. Das Wochenfest (9-12), ein fröhliches Fest zum Erntebeginn - später Pfingsten. ● 3. Das Laubhüttenfest (13-15), ein Erntedankfest. ● V.14: Am Fest sind alle beteiligt, aber ins Heiligtum ziehen müssen die Männer (V.16).

Vollkorn 2 - Lösungsteil

04.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Gewarnt wird er vor zu viel Pferden, zu viel Frauen und Gier nach immer mehr Besitz. ● V.14+15: Er fürchtet Gott, wird nicht überheblich und verlängert auf diese Weise seine Königsherrschaft. ● Wenn Mose etwa 1500 v.Chr. lebte und Saul vor 1000, dann kommt man auf gut 450 Jahre. 	16.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Abraham wurde dort zugesagt, dass seinen Nachkommen einmal dieses Land gehören sollte. Nun, da Israel kurz vor dem Einzug stand, erfüllt sich dieses Verheißung. ● Mit dem Einzug in das verheißene Land waren tausend Dinge zu regeln, aber ohne ihren Bund mit Gott hatten sie keine Zukunft.
06.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Gemeint ist: Der seinen Sohn oder seine Tochter opfert, also wirklich tötet. ● Weil Satan ein Menschenmörder ist (Joh.8,44). Dafür spricht auch, dass diese Tat in der Aufzählung der okkulten Praktiken vorkommt, die den Untergang dieser Völker zur Folge hatte. 	17.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es ist eigentlich ganz einfach: Wenn sie Gott und seine Ordnungen ernst nehmen, werden sie gesegnet sein, wenn nicht, gehen sie unter. ● Es ist ein Ausdruck für: Ausreichend Nahrung, der Backtrog ist nie leer. ● Es wird nicht regnen. Der Himmel ist glutheiß und die Erde steinhart vor Trockenheit.
07.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es sind viele sinnvolle Ordnungen, wie - das Prinzip der Freistädte. Mord wird anders behandelt als unabsichtliche Tötung. - Eine Täterbestrafung, die in direkter Beziehung zur Tat steht. - die Zeugenregelung, die vor Willkür Einzelner schützt 	18.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Mann kann mitten im Volk Gottes sein, und doch für geistliche Dinge völlig unempfänglich sein. Wer im Widerstand zu Gott lebt, wird nie viel von ihm erkennen. ● Wir sind nur verantwortlich für das, was wir wissen und nicht für das, was wir nicht wissen. Grübeleien über das Unbekannte sind nutzlos.
08.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Wenn jemand ein Haus gebaut, aber noch nicht bezogen hat; wenn er eine Weinberg gepflanzt, aber noch nicht genutzt hat; wenn jemand mit einer Frau verlobt, aber noch nicht verheiratet war und alle, die Angst hatten. ● Es war verboten, das Land zu verwüsten. Es sollte auch nach dem Krieg bewohnbar sein. 	20.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Das ist unvorstellbar. Israel wird sein Land nicht los. Genauso, wie seine Existenz mit Gott verbunden ist, ist sie auch mit einem Land verbunden. ● Dass das Wort Gottes keine Geheimwissenschaft ist, sondern naheliegend, verständlich und vernünftig ist.
09.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● ... kollektive. Eine Stadt (ein Land) kann durch Sünde verunreinigt werden. Viele Sünden haben nicht nur eine private Dimension. ● Der eigentliche Täter wird damit sicher nicht von seiner Schuld befreit, aber dem Land wird seine Blutschuld vergeben (d.h., dass Gott ihm diese Tat nicht mehr anrechnen will). 	21.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Nicht unbedingt, denn man hatte zu dieser Zeit keine Informationsflut wie wir und eine bessere Gedächtniskultur. ● Ja, doch. Sie wiederholt sich immer wieder. Der Wohlstand trägt in sich eine Tendenz, den Glauben an Gott lässig zu nehmen. Das gilt auch für unsere Zeit.
10.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es geht nicht darum, dass eine Frau keine Hosen oder ein Mann keinen Rock tragen darf. Es geht darum, in die Rolle des anderen Geschlechts zu schlüpfen bzw. um Ablehnung der eigenen geschlechtlichen Bestimmung. Das wäre wirklich ein Angriff auf den Schöpfer. ● Sie sind Nutztiere und doch zu schützen. 	22.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es ist ein Ausdruck der Unveränderlichkeit, der Berechenbarkeit Gottes - im Gegensatz zu Israel, dass oft umgekippt ist. ● Es sind zwei Ebenen angesprochen: Das was Gott tut, und das was er ist. Sein Tun ist richtig und vollkommen, sein Wesen ist gerecht und treu.
11.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Kriege wären immer noch schlimm, aber sie hätten ein humaneres Gesicht. In der Geschichte war die Tyrannei der Soldaten oft schlimmer als der eigentliche Krieg. ● V.16: Sklaven nicht wieder auszuliefern; V.20: Von Volksgenossen keinen Zins zu nehmen; V.25/26: Maßvolle "Selbstbedienung". 	23.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Jede Generation muss das Wort Gottes selbst in Herz und Verstand aufnehmen. Das passiert nie von selbst. ● Man kann ohne Gottes Wort leben und dabei alt werden. Man wird aber nie zur Gemeinschaft mit Gott finden. Gottes Volk kann nicht ohne Gottes Wort sein.
13.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Man kann eben kein Getreide mehr mahlen, es wurde kaum auf Vorrat gemahlen, sondern immer nur für den momentanen Bedarf. ● Weil sie aus eigener Erfahrung wissen, was Fremdsein bedeutet, sollen sie Nachsicht üben. Christen haben Erinnerung auch nötig, um dankbar und barmherzig zu sein. 	24.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es fehlt der Stamm Simeon. Simeons Siedlungsgebiet lag mitten in Juda, so dass der Stamm mehr oder weniger in Juda aufging. ● Öl war wertvoll, man salbte sich damit. Den Fuß in Öl tauchen ist ein Hinweis auf überreiche Olivenerträge.
14.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Eltern sollten Kinder haben. Kinder zu haben, ist Teil der Schöpfungsordnung. Gott schafft mit dieser Regel die Voraussetzung, dass eine Familie nicht einfach endet. ● Das Kleine nimmt man zum Verkaufen, das Große zum Kaufen. Und das ist Betrug, der mit einem Maß unterbunden werden soll. 	25.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er starb, obwohl er weder krank noch altersschwach war; Gott selbst hat ihn begraben; 30tägiges Trauern, obwohl man keinen Toten hatte. ● Der größte Unterschied war wohl der unverhüllte Umgang zwischen Gott und Mose. Diese Nähe gab es nie wieder.
15.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Das ist nicht der "normale Zehnte". Der hier beschriebene Zehnte wurde nur alle drei Jahre erhoben und war ein "lokaler Sozialdienst", die Güter sollten den Bedürftigen am eigenen Ort zugute kommen. ● Er war für die Versorgung der Leviten bestimmt, die keine Felder hatten. 	27.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Asaph hat sich in seinen Gedanken verfahren. Er dreht sich um sich selbst, bedauert sich und gerät in Zweifel über Gott und sein Tun. ● Die Wende beginnt in V.12, als er den Entschluss fasste, sich des Handelns Gottes in der Vergangenheit zu erinnern.

Vollkorn 2 - Lösungsteil

28.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Aus der Geschichte. Er will Erfahrungen der Vergangenheit herausholen, damit man die Fehler der Vorfahren nicht ständig wiederholt. ● Gott stört nichts so, wie hartnäckiger Unglaube. Sie glauben nicht, dass er sie in der Wüste versorgen kann (V.20+21). 	08.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Das Leben ist wie eine Nachtwache, wie fließendes Wasser, wie ein Schlaf, wie Gras. ● Es rechnet mit der Endlichkeit des Lebens und der Wirklichkeit Gottes. Diese Weisheit nimmt Gott und sein Wort ernst und mahnt den Menschen, sich auf die Ewigkeit vorzubereiten.
29.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es ist wohl doch eher eine typisch menschliche Unart, Gott besonders in der Not zu suchen und dann zu vergessen. ● Gemeint ist das Ereignis, das in 1Sam. 4 beschrieben ist, als die Bundeslade von den Philistern erbeutet, die Priester getötet und Israel geschlagen wurde. 	10.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Nein. Wir könnten an verschiedene Psalm-schreiber denken: Sie kannten alle auch die dunklen Seiten des Lebens. ● Sie beschreiben, was Gott tun kann und wohl öfters tut, als wir ahnen; worum wir ihn auch bitten können. Aber es ist kein Anspruch, den wir einfordern könnten.
30.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Jerusalem ist erobert, viele Menschen wurden ermordet, liegen unbegraben umher und die Nachbarvölker spotten. ● Weil damit die Ursache der ganzen Not angesprochen wird: Die Sünde Israels. ● Es ist ein Ausdruck der Hingabe: In Zukunft soll es besser werden. 	11.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Das Tun Gottes, die Werke seiner Hände und seine tiefen Gedanken (V.5+6). ● Vielleicht die Schöpfung, die Jahreszeiten, die Gabe des Sohnes Gottes, die Glaubensverheißungen... ● Den unsichtbaren Gott hinter den sichtbaren Dingen zu sehen, ist nicht jedem gegeben.
31.08.	<ul style="list-style-type: none"> ● Um das Nordreich Israels, welches hier eine vernichtende Niederlage erlebte. ● Die Verse 13+14 hängen zusammen: Gott selbst reißt die Mauern nieder, er nimmt seinen Schutz von Israel. Und weil die Mauer fehlt, kommen die Wildschweine - also die feindlichen Nachbarvölker herein. 	13.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Ja, durch die Schöpfung und auch im Gewissen des Menschen, aber die Offenbarung, die wir von Propheten und durch Jesus haben (also die Bibel), sind die wichtigsten. ● Er ist der Schöpfer und der Erhalter der Welt, ihm wird alles zugeeignet, er ist wesensgleich mit Gott und über alles erhöht.
01.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Richter haben ihr Amt von Gott und missbrauchen es, so dass besonders die Schwachen der Gesellschaft nicht die Hilfe erfahren, die ihnen zusteht. ● Wenn sich Recht und Ordnung auflösen, hat man Anarchie. Dann sind Völker und Individuen aufs Höchste bedroht. 	14.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Das atl. Gesetz wurde von Engeln gegeben und war absolut gültig. Wie viel mehr die Rettung, die durch den Herrn selbst begründet und verkündigt wird. Man darf sie nicht verachten. ● In der Regel ist es zutreffend. Man meidet alles, was mit dem Tod zu tun hat. Man lebt, als würden nur andere sterben.
03.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Da wäre der deutsche Nationalsozialismus zu nennen, dann aber auch die Arabischen Staaten, besonders aggressiv in den letzten Jahren der Iran. ● Meist sind die Angreifer untergegangen. ● Nein, 3x ist Israel schwer geschlagen und sogar aus dem Land vertrieben worden. 	15.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Man muss kein Kreuzifix ansehen, sondern über Jesus nachsinnen. Besonders im Brotbrechen tun wir das: Wir betrachten unterschiedlichste Aspekte unseres Herrn. ● Es mahnt uns, zu handeln, wenn wir uns von Gottes Wort angesprochen wissen. Wer sich sperrt, den erreicht Gottes Wort kaum noch.
04.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er hat Sehnsucht, im Haus Gottes zu sein, es ist sein Glück, wenn er da ist. ● Die Vögel, die im Tempelgelände nisten und die Tempeldiener, die auch da wohnen, wenn sie Dienst haben. ● Wer Gottes Nähe sucht, wird auch am dünnen Ort Gottes Segen erfahren. 	17.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Der Unglaube. Die gute Botschaft könnte einem Menschen ewiges Leben geben, aber sein Unglaube kann diese Wirkung verhindern. ● Das Wort Gottes erscheint schwach, und ist doch mächtig. Das Wichtigste ist aber, dass Menschen das Wort Gottes aufnehmen. Wer es nicht hört, kommt nicht zum Glauben.
05.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Nein, so wie David das erwartet, ist es noch nicht erfüllt. Selbst in der Offenbarung wird es noch als zukünftiges Ereignis gesehen. ● Hier wird die Behauptung von Ps.86 fortgeführt. Sie werden alle von der Heilsquelle trinken, die in Jerusalem ist. 	18.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie hätten längst Christen sein sollen, die andere lehren. Statt dessen sind sie immer noch Konsumenten, die gefüttert werden. ● Mord als böse zu erkennen, ist keine Kunst. Aber viele andere Einflüsse, die mir schaden, werden nicht erkannt. Zu viele Christen glauben, dass ihnen das alles nichts ausmacht.
06.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er sagt "Gott des Heils" (eben nicht des Gerichts, der Dunkelheit, der Rache...) ● Im Totenreich, so glaubt er, wird Gott nicht mehr handeln und er selbst wird ihn nicht mehr mit seinen Worten loben. Deshalb wäre es besser, wenn Gott ihn zu eben diesem Zweck leben lässt. 	19.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es geht um den Vorhang zum Allerheiligsten, hinter den der Hohepriester nur einmal im Jahr treten durfte. Dort sind die verankert, die an Jesus glauben. ● Das ihm andere folgen werden. Der atl. Priester stand allein da. Unserem Hohenpriester folgt eine große Menge Erlöster.
07.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie leiden unter ihren Nachbarvölkern, Hohn und Spott, vielleicht gab es auch eine militärische Niederlage und sie leiden unter dem Schweigen Gottes. ● Das Gott seine Treue und Gnade garantiert, selbst bei Untreue der Menschen. ● V.34 - zum Glück ist Gott so. 	20.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● König der Gerechtigkeit und des Friedens: Es gibt keinen Frieden ohne Gerechtigkeit. Das ist in dieser Welt nie erreichbar. Erst wenn Jesus regieren wird, gibt es beides vollkommen. ● Es bedeutet, dass Melchisedek größer ist. Das soll erklären, dass Jesus als Priester größer ist als Aaron der ein "Kind" Abrahams ist.

Vollkorn 2 - Lösungsteil

21.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es bezieht sich auf die Priester in Israel, die nur für wenige Jahrzehnte Priester waren. ● Dass unser Herr völlig, für alle Ewigkeit retten kann. Ein Priester im AT konnte dagegen nur für wenige Jahre Mittler zu Gott sein. ● Es hat kein Problem gelöst, lediglich die Hoffnung auf eine bessere Regelung geweckt. 	04.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es geht darum, mit aller Energie das Richtige zu tun, auch gegen Widerstand von außen und Unlust von innen. ● Natürlich kann Josua nicht Tag und Nacht über der Gesetzesrolle brüten, es bedeutet aber, dass er das Gesetz lesen, verstehen und seine Entscheidungen daraus ableiten soll.
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
22.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Weil nach dem Gesetz die Leviten den Priesterdienst verrichten. Jesus aber stammt aus dem Stamm Juda. ● Im Jahr 70 n.Christus, also nur 5 Jahre später, wurde Jerusalem erstürmt und der Tempel zerstört. Seitdem gibt es keinen Opferdienst mehr, der das Herz des alten Bundes ist. 	05.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie ist überzeugt, dass ihre Stadt und das ganze Land von Israel erobert werden wird. ● Das sind einerseits die alten Nachrichten über den Auszug aus Ägypten, dann der kurz zuvor über die Amoriter errungene Sieg, den sie als Zeichen der Allmacht Gottes sieht. ● Ja, den V.9 kann man nur so verstehen.
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
24.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es könnten religiöse Übungen sein, die Gott weder verlangt noch empfohlen hat, wie Pilgerfahrten, Bußübungen. Sie können einem Menschen eine Gewissenslast ohne Wert sein. ● Nichts. Er hätte keine fremde Schuld vergeben können, weil er mit eigener Schuld behaftet ist - im Gegensatz zu Jesus Christus. 	06.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Die "Ära der Wolkensäule" war zu Ende, jetzt wurde ihnen der Weg durch die Bundeslade und die Priester gezeigt. ● Es wird die Demoralisierung, die schon in Kap.2 berichtet wurde, vertieft haben. Der Jordan führte immerhin Hochwasser und eine Überquerung war eigentlich unmöglich.
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
25.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Weggenommen wurde das System des Gesetzes, dass ein Bewusstsein von Sünde schaffte, sie aber nicht wirklich beseitigte. Aufgerichtet wird ein neues Bündnis mit einem besseren Opfer und ewiger Vergebung. ● Keinen. Im Gegenteil, es war eine Verachtung des Opfers Jesu. 	08.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Zuerst natürlich, um auf die andere Seite des Flusses zu kommen. Dann hat Gott aber auch die Absicht, "allen Völkern der Erde" seine starke Hand zu offenbaren (V.24). ● Josua wurde von Gott als Führer bestätigt. Er wurde als Autorität anerkannt, es gab keine Rangelei um die Frage, wer der Kopf ist.
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
26.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Du sollst immer dabei sein, wenn die Gemeinde zusammenkommt. Wer nicht kontinuierlich dabei ist, nimmt immer bedeutungslosere Dinge als Rechtfertigung, zu Hause zu bleiben. ● Das ist individuell. 	09.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Beide sind ein Zeichen. Die Beschneidung ist ein Bundeszeichen und die Steine sind Zeichen des mächtigen Handelns Gottes. ● Das war eindeutig die Aufgabe Josuas. ● Dieser seltsame Mann erscheint und verschwindet wieder. Das ist wohl ein Zeichen für Josua: Den eigentlichen Krieg wird Gott führen.
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
27.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Glauben ist das Vertrauen auf den unsichtbaren Gott. Der Glaube rechnet damit, dass dieser Gott Dinge tut, die mit menschlichen Mitteln nicht zu erreichen sind. ● Im Gegenteil, das ganze Kapitel redet davon, dass Gott solche Menschen hoch schätzt. Deshalb wollen wir viel von Gott erwarten. 	10.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Rahab war nicht edel, aber sie glaubte an Gott (Hebr.11,31). Oft sind es gerade die unedlen Menschen, die ihre Verlorenheit spüren. ● 7 Priester, 7 Posaunen, 7 Tage, 7 Umzüge um die Stadt am 7. Tag. Meist wird in der 7 ein Zeichen von Vollkommenheit gesehen - der erste Sieg in Kanaan war auch vollkommen.
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
28.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Das heißt, dass er damit rechnet, dass die Israeliten eines Tages Ägypten verlassen und in des verheißene Land zurückkehren werden. ● Sie haben natürlich viele Verheißungen bekommen und erlebten auch manche Erfüllung. Was sie alle nicht erlebten, war die Ankunft des erwarteten Messias. 	11.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Weil sie erst eine große Stadt besiegt haben und sie haben Angst, dass die Nachricht von dieser Niederlage die Kanaaniter zum gemeinsamen Angriff gegen Israel ermutigt. ● Das Mandat zur Bestrafung ist dem Staat übertragen, die Gemeinde richtet Sünde maximal durch Ausschluss aus der Gemeinde.
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
29.09.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er leitet aus ihrem Leben die Aufforderung ab, um jeden Preis die Sünde zu meiden. ● Wer den Wunsch hat, die Gegenwart und Wirksamkeit Gottes in seinem Leben zu erfahren, muss Abstand zur Sünde halten. ● Vielleicht meint er "mit aller Energie". Möglich wäre auch: Lieber Tod als sündigen. 	12.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Der Unterschied hängt mit Sünde zusammen. Gott segnet nicht, wenn sein Volk offensichtlich gegen sein Gebot verstößt. ● Die Kundschafter haben den Feind wohl unterschätzt. Das war vielleicht ein zweiter Grund, warum sie gegen Ai verloren hatten. Wer den Gegner unterschätzt, verliert.
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
01.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Die erste Aufzählung enthält die gewaltigen Gottesoffenbarungen beim Bundesschluss am Sinai, die zweite Aufzählung enthält die Glaubensgüter der Christen. ● Alle Elemente der ersten Liste kann man mit seinen Sinnen wahrnehmen, die Glaubensgüter der zweiten Liste sind real, doch unsichtbar. 	13.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es gibt mehrere Argumente: 1. Die Kriegsführung jener Zeit kannte nur diese Varianten: Den Gegner vernichten oder selbst vernichtet werden. 2. Die Kanaanitischen Völker sollten wegen ihrer Gottlosigkeit gerichtet werden. Überlebende hätten (und haben!) diese Gottlosigkeit in Israel weitergelebt und verbreitet.
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
02.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Gemeinschaft ist ein wichtiger Aspekt der Gastfreundschaft; Anteilnahme am Leben der anderen; Gastfreundschaft wehrt der Tendenz, sich in das private Leben zurückzuziehen. ● Es geht nicht, dass jemand an Christus glaubt und zugleich den Jüdischen Opferkultus ausübt. Man muss sich entscheiden. 	15.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es war bestimmt richtig, die Situation mit ihrem Verstand zu beurteilen. Aber sie hätten trotzdem von Gott Rat erbitten sollen. ● Erstaunlich viel: Sie kannten Mose, alle militärischen Siege und sie wussten, dass Gott das ganze Land mit seinen Bewohnern in die Hand Israels gegeben hat.
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

Vollkorn 2 - Lösungsteil

16.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Weil Gibeon Frieden mit Israel geschlossen hatte. Wer Freund Israels ist, hat auf einmal viele Feinde. Das ist bis heute so. ● Wir beobachten hier ein geistliches Prinzip: Gott nimmt auch seine Feinde an, und wen er angenommen hat, der darf ihn um Hilfe bitten und Gott gewährt sie gnädig - Josua zieht los. 	27.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Diese Stämme hatten ihr Land östlich des Jordan schon vor der eigentlichen Landnahme bekommen mit der Bedingung, bei der Eroberung zu helfen. Das Versprechen haben sie gehalten. Nach 7 Jahren! kehren sie zurück. ● Die Oststämme bauten einen Altar und man befürchtete, dass sie Gott verlassen würden.
17.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Jarmut und Jerusalem werden nicht erobert. Jerusalem war zwar durch den Verlust seines Heeres sehr geschwächt, aber gut gesichert. ● Josua vermochte sie nicht zu besiegen (s. auch Jos. 15,63). Erst David eroberte die Stadt, als seine Macht relativ stabil war. Das war etwa 400 Jahre später. 	29.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Man schickt eine hohe Delegation, die dem Gerücht nachgeht und man erfährt, dass hinter dem Altarbau kein schlechtes Motiv steckt. Im Gegenteil. So ist alles in Ordnung. ● Wir lernen, dass man nichts tun darf, ehe man genaue Kenntnis hat. Kein Buschfunk, keine Verurteilung, solange man wenig weiß.
18.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Weil Gott es so angeordnet hatte. Es ist gut möglich, dass der Besitz "moderner" Geräte Israels Gottvertrauen untergraben hätte. ● Das Land sollte anschließend unter Israel verteilt und bewohnt werden. Städte auf Hügeln sind strategisch günstige Lagen, die sich gut verteidigen lassen. 	30.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es beginnt damit, dass man seinen Mund an das Gottlose (damals die Götzen) gewöhnt. Dann wird es allmählich Teil des Lebens, dann stellen sich kleine Dienstleistungen ein und schließlich wird der Götze zum Gott. ● Ehen mit Ungläubigen. Wir sind zur Mission aufgerufen, aber nicht auf diesem Weg.
19.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es ist vor allem der ganze Landstreifen am Mittelmeer. Von den Philistern im Süden bis hoch zum Libanon. ● Das von Mose versprochene Gebiet ist noch von starken Gegnern bewohnt. Er will es nicht einfach geschenkt bekommen, sondern glaubt, es mit Gottes Hilfe erobern zu können. 	31.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Ganz sicher. Das ist gerade das beeindruckende an dem Mann, dass er sich an Gott halten will, selbst wenn er der Einzige wäre. ● Es gibt die menschliche Unart, die wichtigsten Entscheidungen auf irgendwann zu verschieben. Wenn Gott das Gewissen berührt, muss man "heute" handeln, nicht irgendwann.
20.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Nein, leicht war das nicht. Auch dieses Angebot mit seiner Tochter als Ehefrau lässt darauf schließen, dass sie harten Widerstand erlebten. ● Weil es ein Ort war, an dem Gott den Patriarchen begegnet ist. Kaleb kannte sicher die geschichtliche Bedeutung des Ortes. 	01.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Man hat den Eindruck, als wollten sie schon Gott dienen, aber die Götterfiguren der Kanaaniter auch behalten. Das ist keine Nachfolge, wenn man zugleich Götzen duldet. ● In der Sippe Jakobs hat man alle Relikte des Götzendienstes beerdigt. Hier vor Josua vermisst man die konsequente Trennung.
22.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie beschwerten sich, dass sie zu wenig Land für ihr großes Volk haben und dass die Kanaaniter zu stark sind. Josua sagt, dass sie den Wald roden sollen und wenn sie so viele sind, dann sollen sie die Kanaaniter vertreiben. ● Bei Kaleb findet man Gottvertrauen und Tatkraft, hier dagegen Angst und Kleinglaube. 	02.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● ... die Not, die das Volk Gottes erlebt. Es tut ihm weh, als wäre es sein eigener Schmerz. Deshalb betet und ruft er zu Gott. Für welche Menschen betest du? ● Er suchte und fand Trost im Wort Gottes. Er hätte sich auch anders ablenken können. Der 1. Weg führt ihn zu Gott und seinem Wort.
23.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Gilgal lag eher am Rand Israels, Silo deutlich zentraler. Gilgal war ein militärisches Lager, Silo wird durch die Stiftshütte mehr zur geistlichen Mitte des Volkes. ● Je länger sie zögern, um so mehr Zeit haben die Kanaaniter, ihre Wohnorte zu sichern. Ihre Anwesenheit aber ist für Israel ein Stachel. 	03.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Allen Lesern dieses Psalmes. ● Wir merken ja auch in der Gemeinde, dass das Gotteslob nicht von allein kommt. Es braucht Menschen, die zum Lob ermutigen. ● Es ist ohne Zweifel ein Lied zum Singen gemeint. Das bedeutet, dass in einem gesunden Gemeindeleben neue Lieder vorkommen.
24.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Simeon ist nach und nach von Juda "geschluckt" worden. Es sind zwar manche Simeoniten nach Norden ausgewandert, aber das eigenständige Siedlungsgebiet ging verloren. ● Dan kann sich nicht gegen die Amoriter durchsetzen und sucht ein neues Siedlungsgebiet viel weiter im Norden. 	05.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Die zweite Formulierung zielt nur auf die Tat, die erste (also die im Psalm) zielt auf die innere Haltung. Wer Gott liebt, will sich an nichts freuen, was ihm missfällt. Er meidet nicht nur die Tat, er achtet schon auf seine Gedanken. ● Es ist für alle Gerechten ein Grund zum Jubel. Für die anderen ist es das nicht.
25.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● In diese Städte konnte fliehen, wer einen anderen Menschen ohne Absicht getötet hat. Der Fall musste durch die Ältesten untersucht werden. Im positiven Fall wurde Asyl gewährt. ● Ganz bestimmt. Sie sind so etwas wie ein Typus auf Christus, bei dem wir Schutz finden vor berechtigter Anklage. 	06.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Das ist ein Hinweis auf den Ort, an dem sich Gott häufig offenbarte: Über den beiden goldenen Engelgestalten, die auf dem Deckel der Bundeslade waren. Von dort sprach er herab. ● Beide Psalmen fordern die ganze Welt 99,2 + 100,1 zum Gotteslob auf. Das zeigt, dass Gott schon immer mehr im Blick hatte als Israel.
26.10.	<ul style="list-style-type: none"> ● Die Leviten haben kein zusammenhängendes Stammesgebiet zugewiesen bekommen, deshalb bekommen sie einzelne Orte. ● Eindeutig JA. ● Was Simeon betrifft, so muss man eher von Strafe sprechen. Für Levi ist es ein Segen. Sie sind für den Dienst im Heiligtum reserviert. 	07.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● In den ersten drei Versen beschreibt er den Maßstab, nach dem er selbst leben will. Danach redet er von Tugenden, die er bei den Leuten im Haus und im Land vorfinden will. ● Verleumdung ist "Reden über andere mit der Absicht, ihnen zu schaden". David will diese Leute umbringen. Deshalb: Klappe halten.

Vollkorn 2 - Lösungsteil

08.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Am Anfang sind es mehr persönliche Nöte wie Einsamkeit (V.7+8), Spott (V.9) und Trauer (V.10). Am Ende leidet er, weil es Jerusalem nicht gut geht. ● Gott ist in seinem Wesen berechenbar. Ein Mensch, der sich ihm zuwendet, wird nicht ohne Antwort bleiben. 	20.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Wahrscheinlich schon. Gott ist nicht nur zu ehren, wenn man gerade die passende Stimmung hat, sondern er ist immer anbetungswürdig, auch wenn das Gefühl streikt. ● Besonders die Menschen, die auf irgendeine Weise benachteiligt sind, dürfen mit der Barmherzigkeit Gottes rechnen.
09.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es gibt Dinge, die man nicht vergessen darf: Die Freundlichkeiten Gottes. Vergessen muss man aber die Sünde, die uns andere angetan haben, so wie Gott unsere Sünde "vergisst". ● Das ist der Mensch. Die Schöpfung preist ihren Schöpfer, die Engel auch. Aber der Mensch rühmt sich gerne selbst. 	22.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Christen sind wirklich Fremdlinge, manchmal auch Fremdkörper in diese Welt. Sie leben anders, sie denken anders. Wer sich in dieser Welt völlig heimisch fühlt, ist kein echter Christ. ● Das ist nicht alles, aber es ist das Wichtigste. Es nützt wenig, wenn ein Mensch christliche Moral gut findet, aber in die Hölle kommt.
10.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Der Psalmschreiber ist sicher, dass alles Leben von Gott kommt. Es lebt nichts ohne Schöpferwillen. Die moderne Biologie geht davon aus, dass Leben das Ergebnis einer zufälligen und besonders glücklichen Konstellation von Atomen und Molekülen ist. ● Individuell 	23.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Alles, was auf biologische Weise entsteht (Pflanzen, Tiere, Menschen), wird irgendwann sterben = vergänglicher Samen. Was Gott dagegen hervorbringt, ist ewig. ● Petrus betont den ewigen Bestand der Glaubensgüter. Verfolgte Christen haben oft alles verloren, aber nie das ewige Leben.
12.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es beginnt mit der Berufung Abrahams (incl. Landverheißung) und zieht sich hin bis zum Auszug aus Ägypten und der Versorgung während der Zeit in der Wüste. ● Sie ist für ihn sehr wichtig, deshalb fordert er auf: "Erinnert euch, denkt daran! Wer die Geschichte nicht beachtet, macht viele Fehler." 	24.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Üble Nachrede ist ein Reden über nicht anwesende Personen zu deren Nachteil oder zum eigenen Vorteil. Man legt es ab, indem man es einfach unterlässt. ● V.1 beschreibt etwas, was man ablegen soll, und V.2 was man stattdessen aufnehmen soll. Mit Milch ist sicher das Wort Gottes gemeint.
13.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es sind die gleichen Leute. Sie erlebten den Untergang der Ägypter und kurz danach murrten sie gegen Gott. Auch bei Christen kann Begeisterung und Sünde nah beieinander sein. ● Vermutlich gab es Gefangene in anderen Völkern. Unklar ist, an welche geschichtliche Situation konkret zu denken ist. 	26.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Der V.25 gibt die Antwort: Das schlimmste Unheil des Menschen ist seine Trennung von Gott. Es ist Heil, zum himmlischen Hirten zurückgekehrt zu sein. Das Heil des Körpers steht hier nicht im Vordergrund. ● Es ist ein Vers aus dem Text über den Gottesknecht in Jesaja 53 - Vers 6.
14.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● 4-9: Errettung in der Wüste, 10-16 Rettung aus Gefangenschaft, 17-22: Kranke erleben Heilung, 23-32: Rettung aus Seenot. ● Vielleicht so: 1. Gott rettet, die ihm vertrauen (das sind die 4 Beispiele) 2. Gott segnet alle, die ihn fürchten und er kann die größten Hindernisse in Segen verwandeln. 	27.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Den Frauen: Ihnen wird gesagt, dass sie durch "Qualitäten des Herzens" sehr viel bewirken können, selbst bei unläufigen Männern. Die Männer sollen im Gegenzug die Frauen verstehen lernen und sie ehren. ● ... sie ihre Frauen verständnislos und unwürdig behandeln".
15.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Wer die Morgenröte aufwecken will, muss aufstehen, wenn es noch dunkel ist. Früh aufstehen ist jedenfalls besser, als bis Mitternacht umherwuseln. ● Gottesfurcht meint die Haltung, die Gott im Herzen ernst nimmt, sein Wort hört und beachtet und die Sünde um Gottes Willen meidet. 	28.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Hass bläht die Sünde anderer Leute auf. Er macht aus der Mücke einen Elefanten. Liebe deckt Sünde zu und holt sie nicht mehr als nötig an die Öffentlichkeit. Wer liebt, kann die Schwächen anderer Leute verkraften. ● "Dient einander". Sie sind kein Selbstzweck. Deshalb muss man in einer Gemeinde leben.
16.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● David spricht diese Worte über einen unbekanntem Gegner, in der App. wird dieser Vers auf den Verräter Judas gedeutet, dessen Apostelamt einem anderen gegeben wird. ● Es sind besonders die Verse 1-5 und 21-27, die hier als Prophetenwort über die Leiden des Messias gesehen werden können. 	29.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Auf der eine Seite sind Älteste erforderlich, die ihren Aufgaben mit Hingabe nachgehen, andererseits werden die Geschwister ermahnt, die Ältesten zu achten und ernst zu nehmen. ● Gott will auch Menschen "erhöhen" - auf welche Weise auch immer. Die Voraussetzung: Ein demütiges Herz.
17.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Gott spricht zu seinem Sohn, dem Messias. Er gewährt ihm den Platz zu seiner Rechten und er selbst will ihm alle Feinde unterwerfen - damit ist er der Herr, der König über alles. ● Dass der Messias als Nachkomme Davids zugleich Davids Herr ist. ● Er ist König und Priester in einer Person. 	30.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Wir können Wahrheiten wissen, ohne sie anzuwenden. Petrus will seine Leser durch Wiederholung "Aufwecken" und sicherstellen, dass auch in Zukunft die Lehre fest steht. ● "Wiederholung ist die Mutter der Weisheit". Man kann gute Predigten öfters hören, Texte auswendig lernen usw.
19.11.	<ul style="list-style-type: none"> ● Gott gibt ihm irdischen Segen (2+3); gibt Licht in der Dunkelheit (4); Gott segnet, weil er großzügig und gerecht ist (5); Gott macht Menschen fest in unruhiger Zeit (6-8). ● Es gibt auch für Christen böse Nachrichten. Aber weil wir auf Gott vertrauen, bleibt "unser Herz fest", wie es im Psalm steht. 	01.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es werden falsche Propheten auftauchen. ● Weil sie von innen kommt. Sie kommt von Leuten, die eine Bibel in der Hand haben und in ihrem Mund christliche Vokabeln haben. ● Ja, leider. Viele werden ihnen folgen (V.2). ● Sie schaffen Spaltungen, leben ausschweifend, sind habsüchtig usw.

Vollkorn 2 - Lösungsteil

03.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es sind Menschen, von denen man erwarten könnte (weil sie im geistlichen Dienst sind), dass sie durstigen Menschen Lebenswasser geben können - aber sie gehen durstig davon. ● "...die kaum denen entflohen sind, die im Irrtum wandeln" - also Leute, die jung im Glauben sind. Sie brauchen Gebet und Schutz. 	15.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Nein, absolut nicht. Kronen trugen Könige. ● Der Spross zielt auf den Messias. ● Der Spross baut den Tempel, und zugleich hat er den Thron inne. Er verbindet Königtum und Priestertum. Das war im AT immer getrennt, streng getrennt. Aber der Spross, Jesus ist König und Priester zugleich.
04.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie meinen, dass seit Urzeiten alles unveränderlich ist, immer die gleichen Gesetze und Konstanten gelten. ● Petrus sagt: Sie kennen die Geschichte nicht. Das Flutgericht z.B. hat die Verhältnisse auf der Welt grundsätzlich umgekrempelt. ● Nein, Petrus verwendet sogar die Zahl 1000. 	17.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Er hält nichts davon. Das Urteil ist vernichtend. Sie haben 2x im Jahr gefastet und gejammert, aber es war eine eigenwillige Form von Frömmigkeit, die Gott nie geboten hatte. ● Gott hat Freude an Menschen, die gerecht handeln, die gütig sind, den Schwachen Schutz gewähren. Das ist besser als Fasten.
06.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● V.4+9: Sie haben ihre eigenen "getäfelten" Häuser gebaut. Sie waren nur mit sich beschäftigt - und es war ihnen zum Nachteil. ● Gott hat wegen dieser falschen Prioritäten seinen Segen zurückgezogen. ● Daran, dass sie Interesse an der Arbeit im Reich Gottes haben. 	18.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Weil Gott seinen Segen geben will. Wenn Gott unsere Arbeit nicht segnet, können wir bauen, wie wir wollen. Es hat keinen Wert. ● Noch gar nicht. Das trifft wohl erst für das 1000jährige Reich zu. In der Prophetie Sacharja finden sich Aussagen für die damalige Situation und andere für die ferne Zukunft.
07.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Gott will in ihrer Mitte sein, er fühlt sich immer noch an das in Ägypten zugesagte Wort und den dort verheißenen Segen gebunden - obwohl das schon bald 1000 Jahre alt ist. ● Wenn die Leute auf ihre eigene Armut schauen, gibt es nie ein herrliches Haus. Sie sollen deshalb ihrem reichen Herrn vertrauen. 	19.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Nach 333 erobert Alexander der Große die ganzen Küstenstädte. Mehrmals zog seine Heere auch an Jerusalem vorbei, ohne es anzugreifen - das ist Erfüllung von V.8. ● Von Alexander ging kein Frieden und keine Abrüstung aus, er ritt auch nicht auf einem Esel; seine Herrschaft war nur regional.
08.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Zunächst geht es um eine Regel: Opferfleisch macht nicht alles andere heilig, aber Unheiligkeit steckt an. Die Anwendung: Weil sie unheilig leben, sind auch ihre eigentlich richtigen Opfer verunreinigt (V.14). ● Vom 24.9. an, dem Tag des Grundmauerbaus des Tempels, will Gott wieder segnen. 	20.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sie geben Sacharja lächerliche 30 Silberschekel. Das ganze Bild zielt auf den Verrat Jesu. Judas erhielt für den Verrat des Hirten Israels diesen Betrag (Mt.26,15). ● Diese ganze Handlung deutet Gott auf sich. Sein Hirtendienst wird verachtet. Israel legt keinen Wert auf diesen Dienst.
09.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● 1. Die Reiterpatrouille, angeführt vom Reiter auf dem roten Pferd. 2. Der Engel, der mit Sacharja spricht. 3. Der Herr (V.12) ● Im V.11 wird er "Der Engel des Herrn" genannt. Diese Bezeichnung kommt im AT mehrfach vor und bezeichnet kein geschaffenes Engelwesen, sondern den Sohn Gottes. 	21.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Jerusalem ist eine besondere Stadt. Gott hat ihren Schutz zugesagt. Wer diese Stadt antastet, wird selbst Schaden davon tragen. ● Ausgelöst wird sie, weil der Heilige Geist über die Juden kommt. Dann begreifen sie, wen sie gekreuzigt haben und sie werden ihre eigene Blindheit beklagen.
10.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Hömer sind in der Bildsprache der Propheten Mächte. Hier sind es die Weltreiche wie die Babylonier oder Perser, die Israel bedrückten. ● Gott schickt die Handwerker, um die Völker niederzuwerfen, die Israel angetastet haben. ● Wer Israel bedroht, bedroht Gott. Das ist lebensgefährlich. Die Geschichte belegt das. 	22.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Jesus bezieht diesen Vers auf sich, konkret auf seinen Tod. Er ist der Hirte, der geschlagen wird. ● Gott selbst spricht diesen Vers. Deshalb sind also er und sein Hirte Gefährten. ● Gott selbst ist es. Die Juden und die Römer sind später nur die Werkzeuge dieses Plans.
11.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Das ist berechtigt. Schmutzige Kleider sind ein Symbol für Sünde (V.3), auch das abnehmen der Schuld (V.4) bestätigt das. ● Er ist Gott, weil: 1. Satan seine Klage an ihn richtet (V.1), er Schuld vergibt (V.4). Er ist aber auch von Gott zu unterscheiden, denn ab V.6 ist er Bote des "Herrn der Heerscharen". 	24.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Krieg ist der Rahmen. Eine weltweite Koalition kämpft gegen Israel, die auch erfolgreich sein wird. Israel wird vernichtend geschlagen. ● Er hat auch gekämpft und gebetet: Dein Wille geschehe. ● Alle Heiligen - also die Gläubigen. Manche denken auch noch an Engel.
13.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es ist ein siebenarmiger Leuchter, von einem Vorratsgefäß werden die Lampen mit Öl versorgt. Von den Bäumen fließt ständig Öl nach und versorgt so den Leuchter. ● Das ist der Bauleiter des Tempelbaus nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft. ● Als Wirken des Geistes Gottes beim Aufbau. 	25.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Der Bundesschluss war etwa 1500 v. Chr., Maleachi wirkt etwa 440 v.Chr. - also schon gut 1000 Jahre handelt Gott mit diesem Volk. ● "Worin hast du uns geliebt"? Sie haben kein Empfinden für Gottes Langmut. "Womit haben wir deinen Namen verachtet"? - Sie beleidigen Gott und merken es nicht einmal.
14.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Es ist keine Gesetzesrolle, sondern eine Rolle auf der Gottes Urteilsurteile über die Sünde stehen. Die Größe der Rolle drückt vielleicht die Größe des Zornes Gottes aus. ● Sie ist ein Gericht. Gott hat einen langen Atem und wartet lange. Aber es gibt einen Endpunkt und das Gericht kommt. 	26.12.	<ul style="list-style-type: none"> ● Die Priesterschaft. Sie sollte das Gesetz selbst ernst nehmen und anderen lehren. ● Im engeren Sinn die Ältesten der Gemeinde, im weiteren Sinn alle, die das Wort Gottes ausrichten. ● Weil sie sich scheiden lassen und damit genau das tun, was Gott hasst.

Vollkorn 2 - Lösungsteil

- 27.12. ● Etwa der V.6: Gott ist unveränderlich; V.16: Gott achtet auf die Menschen, die Gott fürchten; V.18: Heute leiden Gerechte und Ungerechte an den gleichen Umständen und Krankheiten, aber der Unterschied wird sichtbar!
● Mit der Aussicht, dass Gott die Herzen der Generationen einander zuwendet.
- 28.12. ● So lächerlich sie auch waren, hatten sie einen Vorteil: Sie waren sichtbar. Davon geht ein großer Reiz aus. Außerdem wurden in den Götzenkulten sündige Neigungen bedient.
● Das hat viele Kennzeichen: Sie meiden die Götzen, sie reden von Gottes Geboten, und das Wichtigste: Ihr Herz hängt an Gott.
- 29.12. ● "Ich liebe den Herrn" sagt er und "ich will ihn an allen Tagen anrufen". Nicht nur an den Tagen, da wieder Wünsche wach werden.
● Es war irgendeine akute Bedrohung des Lebens, er fühlt sich "vom Tod gerettet" (V.8).
● Es gibt Dank, der in der Öffentlichkeit der Gemeinde gehört.
-
- 31.12. ● V.22: Diese Aussage wird mehrfach auf Jesus angewendet.
V.26: Das wendet das Volk auf Jesus an, als er zum letzten Mal in Jerusalem einzog.
● Vermutlich Israel als Volk, dieses geringe, untaugliche Volk, dass Gott sich auserwählt und durch die Zeit gerettet und gesegnet hat.